

Challenge. Europe

4. – 5. Juni 2025 | Schloss Seggau in der Südsteiermark



Inhalt

Die Pfingstdialoge	3
Programmübersicht	4
Generalthema	6
Eröffnung Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ 2025	7
Keynote Sir Christopher Clark	10
Begleitende Kunstinstallation	11
Impuls Bernhard Pörksen	12
Forum: Wer gestaltet den öffentlichen Diskurs?	13
Forum: Europa zwischen Wohlstand und Sicherheit	14
Impuls Wolfgang Schüssel	16
Forum: Wieviel Souveränität ist möglich?	17
Impuls Matthias Beck	18
Forum: Akademische Freiheit als Eckpfeiler europäischer Werte	19
Forum Generale: Challenge.Europe	20
Insiemegruppen	
Insieme 1: Rechtsstaatlichkeit und liberale Demokratie	22
Insieme 2: Technologie als Machtinstrument	23
Insieme 3: Reindustrialisierung durch Aufrüstung?	24
Insieme 4: Kann KI Wertschöpfung?	25
Insieme 5: Spin-offs	26
Insieme 6: Dialogkultur in Zeiten multipler Krisen und Transformationen	27
Insieme 7: European Universities – Gamechanger oder Selbstzweck?	28
Insieme 8: Soziale Herausforderungen	29
Seminarprogramm für Stipendiatinnen und Stipendiaten	30
STYRIA Ethics	32
Literarisch-kulinarischer Abend	34
Memorandum von Seggauberg 2025	36
Referentinnen und Referenten 2025	37
Impressionen 2025	38
Medienecho (Auszug)	42
Rückblick: 20 Jahre Pfingstdialog Steiermark auf Schloss Seggau	44
Kontakt / Impressum	51



© Michaela Lorber



„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe von Club Alpbach Steiermark, JOANNEUM RESEARCH und Land Steiermark in Kooperation mit der Diözese Graz-Seckau.

Die Pfingstdialoge

Die seit 2005 auf Schloss Seggau in der Südsteiermark stattfindenden Pfingstdialoge „Geist & Gegenwart“ begehen im österreichischen Gedenkjahr 2025 ihr 20-jähriges Bestehen und wollen – auch mit Erklärungen und Publikationen – zu einem nachhaltigen Zukunftsdialog beitragen. Es ist stets auch eine Standortbestimmung des „Projekts Europa“, seiner Chancen, Hoffnungen, aber auch Gefährdungen und Probleme, seiner Entwicklungen und Herausforderungen.



Mit den bisherigen Veranstaltungen ist unter Einbindung der steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen die Etablierung als institutionalisierte Plattform der befruchtenden interdisziplinären und internationalen Grundsatzdebatten in Wissenschaft und Politik am Schnittpunkt vier europäischer Kulturkreise in der südsteirischen Grenzregion gelungen.



„Geist & Gegenwart“ ist eine gemeinsame Veranstaltungsreihe des Club Alpbach Steiermark, die in Zusammenarbeit mit der Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH und dem Land Steiermark – federführend ist das Wissenschaftsressort unter Landesrat Willibald Ehrenhöfer – gestaltet wird. In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Forschungseinrichtungen sowie der Diözese Graz-Seckau wird mit den Pfingstdialogen und den regelmäßig stattfindenden Dialogveranstaltungen ein intensiver intellektueller Beitrag zur Entwicklung der Steiermark geleistet.



© Foto Fischer (3)

Die Veranstalter bedanken sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Pfingstdialogs 2025 und laden zum Wiedersehen auf Schloss Seggau am 20. und 21. Mai 2026 ein: Club Alpbach Steiermark-Vorsitzender Herwig Hösele, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat Willibald Ehrenhöfer, Diözesanbischof Wilhelm Krautwaschl und JOANNEUM RESEARCH-Geschäftsführer Heinz Mayer.

Programmübersicht

Mittwoch, 4. Juni 2025

9.00–12.00 Uhr Seminarprogramm
für Stipendiatinnen und Stipendiaten
(geschlossene Veranstaltung)

[Antonia Bruneder](#), Universität Graz, Kunst- und Kulturrecht
[Nikolaus Rottenberger](#), BMLV, Brigadier,
Leiter Abteilung für Militärdiplomatie
[Maximilian Schubert](#), Experte für Internetregulierung
Chair: [Klaus Poier](#), Universität Graz

ab 13.00 Uhr Einlass und Eröffnung der Kunstinstitution

13.30–15.00 Uhr Eröffnung des Pfingstdialogs 2025

[Willibald Ehrenhöfer](#), Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat
[Herwig Hösele](#), Koordinator Geist & Gegenwart
[Sandra Thier](#), Moderatorin
Im Gespräch:

[Manuela Khom](#), Landeshauptmann-Stellvertreterin
[Wilhelm Krautwaschl](#), Diözesanbischof
[Andrea Kurz](#), Rektorin Medizinische Universität Graz
[Heinz Mayer](#), JOANNEUM RESEARCH, Geschäftsführer
[Wolfgang Rehner](#), Superintendent
[Christoph Robinson](#), IV Steiermark, Geschäftsführer
Musik: Studierendenensemble der [Kunstuniversität Graz](#)

Keynote:

[Sir Christopher Clark](#), University of Cambridge

15.00–15.30 Uhr Kaffeepause

15.30–17.00 Uhr Wer gestaltet den öffentlichen Diskurs?

Impuls: [Bernhard Pörksen](#), Uni Tübingen, Medienwissenschaftler
Panel:

[Ulrike Ackermann](#), John Stuart Mill Institut, Freiheitsforscherin
[Johannes Bruckenberger](#), ORF-Chefredakteur
[Johanna Pirker](#), TU Graz, Informatikerin
[Bernhard Pörksen](#), Medienwissenschaftler
Moderation: [Anna Wallner](#), Die Presse

17.00–17.30 Uhr Kaffeepause

17.30–18.45 Uhr Europa zwischen Wohlstand und Sicherheit

[Sir Christopher Clark](#), University of Cambridge
[Arnold H. Kammel](#), BMLV, Generalsekretär
[Wolfgang Petritsch](#), Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung
[Barbara Stelzl-Marx](#), Universität Graz, Zeithistorikerin, Leiterin
LBI für Kriegsfolgenforschung
Moderation: [Christian Ultsch](#), Die Presse, Stv. Chefredakteur

anschließend Literarisch-kulinarischer Abend

[Hugo Fuka](#), Küchenchef Schloss Seggau
Host: [Lojze Wieser](#), Verleger und leidenschaftlicher Kulinariker

Donnerstag, 5. Juni 2025

9.00–10.30 Uhr Wieviel Souveränität ist möglich?

Impuls: [Wolfgang Schüssel](#), Bundeskanzler a. D.

Panel:

[Gabriel Felbermayr](#), Ökonom, WIFO-Direktor
[Othmar Karas](#), Präsident European Forum Alpbach, Erster
Vizepräsident des Europäischen Parlaments a. D.
[Katrin Praprotnik](#), Universität Graz, Demokratieforscherin
[Anja Wehler-Schöck](#), Berliner Tagesspiegel, Leiterin Außenpolitik
Moderation: [Hubert Patterer](#), Kleine Zeitung, Chefredakteur

10.30–11.00 Uhr Kaffeepause

11.00–12.45 Uhr Insiemegruppen

1. Rechtsstaatlichkeit und liberale Demokratie
2. Technologie als Machtinstrument
3. Reindustrialisierung durch Aufrüstung?
4. Kann KI Wertschöpfung?
5. Spin-offs
6. Dialogkultur in Zeiten multipler Krisen und Transformationen
7. European Universities – Gamechanger oder Selbstzweck?
8. Soziale Herausforderungen

12.45–14.00 Uhr Mittagessen

14.00–14.15 Uhr Impuls Matthias Beck

Impuls: [Matthias Beck](#), Universität Wien, Theologe und Ethiker

14.15–15.30 Uhr Akademische Freiheit als Eckpfeiler europäischer Werte

[Lars Lott](#), Universität Erlangen-Nürnberg, Politikwissenschaftler
[Martin Polaschek](#), Bundesminister für Bildung, Wissenschaft
und Forschung a. D.

[Hannes Raffaseder](#), Geschäftsführer FH St. Pölten, Präsident
European University E³UDRES², Präsident EURASHE
[Andrea Schenker-Wicki](#), Rektorin Universität Basel
[Eva Schulev-Steindl](#), Rektorin BOKU Wien
Moderation: [Alice Senarclens de Grancy](#), Die Presse

15.30–16.00 Uhr Kaffeepause

16.00–17.45 Uhr Forum Generale: Challenge.Europe

[Matthias Beck](#), Universität Wien, Theologe und Ethiker
[Willibald Ehrenhöfer](#), Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat
[Monika Köppl-Turyňa](#), Ökonomin, Direktorin EcoAustria
[Claudia Plakolm](#), Europaministerin
Moderation: [Ernst Sittinger](#), Kleine Zeitung

17.45–18.00 Uhr Schlussreflexion

[Herwig Hösele](#), Vorsitzender Club Alpbach Steiermark,
Koordinator Geist & Gegenwart
[Heinz Mayer](#), JOANNEUM RESEARCH, Geschäftsführer

„ Don't miss the future.
Be part of it!

#geistundgegenwart2025

Challenge. Europe



Insiemegruppen

Donnerstag, 5. Juni 2025, 11.00–12.45 Uhr

1. Rechtsstaatlichkeit und liberale Demokratie

[Ulrike Ackermann](#), John Stuart Mill Institut, Freiheitsforscherin
[Christoph Bezemek](#), Universität Graz, Verfassungsrechtler und Rechtsphilosoph
[Benedikt Harzl](#), Universität Graz, Zentrum für osteurop. Recht
[Ralph Janik](#), Sigmund Freud PrivatUniversität, Völkerrechtler
[Otmar Lahodynsky](#), Association of European Journalists (AEJ)
Moderation: [Rudolf Mitlöhner](#), Kurier

2. Technologie als Machtinstrument

[Stefan Mangard](#), TU Graz, Professor für Cybersecurity
[Matthias Pirs](#), AT&S, Director Corporate Affairs
[Nikolaus Rottenberger](#), BMLV, Brigadier,
Leiter Abteilung für Militärdiplomatie
[Hanna Wilhelmer](#), Bundeskanzleramt, Leiterin Nationales Koordinierungszentrum für Cybersicherheit
Moderation: [Andreas Lederer](#), AI Advantage

3. Reindustrialisierung durch Aufrüstung?

[Sonja Linskeseder](#), WKO ARGE Sicherheit und Wirtschaft
[Bernhard Müller](#), PWC Legal, Partner, Bereich „Verteidigung & Sicherheit“
[Michael Ploder](#), JOANNEUM RESEARCH, Direktor POLICIES
[Ewald Verhounig](#), Leiter Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
Moderation: [Stefan Rothbart](#), Wirtschaftsnachrichten, Chefredakteur

4. Kann KI Wertschöpfung?

[Markus Fallenböck](#), Universität Graz, Vizerektor, Leiter IDea_Lab
[Michael Harnisch](#), Boston Consulting Group, Partner
[Monika Köppl-Turyna](#), Ökonomin, Direktorin EcoAustria
[Daniela Riegler](#), Nortal, Geschäftsführerin Österreich
[Richard Ziegler](#), AVL List
Moderation: [Markus Zottler](#), Kleine Zeitung

5. Spin-offs

[Mikolaj Norek](#), Advantage Austria Stockholm, Head of Innovation
[Manfred Schubert-Zsilavec](#), Goethe-Universität Frankfurt am Main, Pharmazeut
[Werner Wutscher](#), New Venture Scouting, Spin-off-Experte
[Nina Zechner](#), IV Steiermark, Stv. Geschäftsführerin
Moderation: [Caroline Schober](#), Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE)

6. Dialogkultur in Zeiten multipler Krisen und Transformationen

[Lara Arikan](#), Vorsitzende IG Alpbach Graz
[Antonia Bruneder](#), Universität Graz, Kunst- und Kulturrecht
[Thomas Gremsl](#), Universität Graz, Institut für Ethik und Gesellschaftslehre
[Miriam Hofer](#), Universität Graz, Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft
[Manfred Prisching](#), Universität Graz, Soziologe
[Lojze Wieser](#), Publizist und Verleger
Moderation: [Stefan Winkler](#), Kleine Zeitung

7. European Universities – Gamechanger oder Selbstzweck?

[Brigitte Ecker](#), Geschäftsführerin WPZ Research
[Hannes Raffaseder](#), Geschäftsführer FH St. Pölten, Präsident European University E³UDRES², Präsident EURASHE
[Peter Riedler](#), Rektor Universität Graz
Moderation: [Alice Senarclens de Grancy](#), Die Presse

8. Soziale Herausforderungen

[Elisabeth Brameshuber](#), Universität Wien, Arbeits- und Sozialrechtlerin
[Franz Küberl](#), Präsident a. D. Caritas Österreich
[Hans Schaffer](#), ÖWG Wohnbau, Geschäftsführer
[Ines Stilling](#), Arbeiterkammer, Bundesministerin a. D.
[Carmen Tremel](#), Agenda Austria, Ökonomin
Moderation: [Philipp Axmann](#), Die Furche

Challenge. Europe



Generalthema 2025

Der Pfingstdialog 2025 fand unter dem brisanten Generalthema „Challenge.Europe“ statt. Die unterschiedlichen Handlungsoptionen des aktuell und in den nächsten Jahren auf vielen Ebenen herausgeforderten Europas standen heuer im Zentrum der Vorträge, Debatten und intensiven Diskussionen des Pfingstdialogs. Eine vor allem friedliche Zukunft des alten Kontinents – basierend auf Rechtsstaatlichkeit, sozialer Marktwirtschaft und liberaler Demokratie – wird sich letztlich dadurch definieren, wie schnell und überlegt die europäischen Staaten und die Europäische Union auf die neu geschaffenen, zum Teil besorgniserregenden sicherheitspolitischen, machtpolitischen und weltwirtschaftlichen Realitäten reagieren können. Herausforderungen für Europa, die viele Fragen aufwerfen. Beim Pfingstdialog 2025 wurde über diese Fragen in fünf Panels und acht Insiemegruppen diskutiert.

Eine Dokumentation mit Berichten, Bildern und Impressionen des Pfingstdialogs 2025 ist auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar. Dort stehen auch die Mitschnitte zahlreicher Programmteile als Videos zum Nachsehen zur Verfügung.

Die nachfolgenden Zusammenfassungen der Impulse, Panels und Insiemegruppen wurden von jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftlern im Rahmen ihrer Teilnahme am diesjährigen Pfingstdialog verfasst: Margarita Cvitkovic, Antonia Gfrerer, Tabea Hahn, Daniel Hofer, Andreas Joham (Gesamtredaktion), Joseph Krautgasser, Jana Neumayer, Sebastian Rous, Maximilian Schirrhofer, Johannes Steiner, Leonie Strasser, Anna Strassmeier und Lilith Zinnauer.

„Geist & Gegenwart“ Pfingstdialog 2025



Willibald Ehrenhöfer, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat

Begrüßung und Eröffnung:

Willibald Ehrenhöfer, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat

Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart

Sandra Thier, Moderatorin

Im Gespräch:

Manuela Khom, Landeshauptmann-Stellvertreterin

Wilhelm Krautwaschl, Diözesanbischof

Andrea Kurz, Rektorin Medizinische Universität Graz

Heinz Mayer, JOANNEUM RESEARCH, Geschäftsführer

Wolfgang Rehner, Superintendent

Christoph Robinson, IV Steiermark, Geschäftsführer

20 Jahre nach dem ersten Pfingstdialog konnte „Geist & Gegenwart“-Koordinator Herwig Hösele ein mehr als volles Auditorium zum Pfingstdialog 2025 begrüßen. Er verwies auf die Bedeutung der Steiermark als Ort der Dialogkultur, der Liberalität und der interdisziplinären und interreligiösen Offenheit.

In seiner Einleitung betonte Wissenschaftslandesrat Willibald Ehrenhöfer die Notwendigkeit zur Resilienz und Widerstandsfähigkeit Europas. Und: „Die Stimmen aus den Regionen sollten vermehrt auch in Europa gehört werden, Europa muss nach vorne schauen und das Einende vor das Trennende stellen. Dies wird durch Dialogfähigkeit und Diskurs gelingen.“

Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom unterstrich in ihrem Statement: „Die Steiermark hat durch Europa gewonnen, denn Europa ist ein Friedensprojekt. Europa ist wie eine Familie. Und wir verteidigen die hohen Werte Europas.“



Herwig Hösele, Koordinator Geist & Gegenwart; **Willibald Ehrenhöfer**, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat; **Wilhelm Krautwaschl**, Diözesanbischof; **Andrea Kurz**, Rektorin Medizinische Universität Graz; Keynote-Speaker **Sir Christopher Clark**, University of Cambridge; **Manuela Khom**, Landeshauptmann-Stellvertreterin; **Wolfgang Rehner**, Superintendent; **Heinz Mayer**, JOANNEUM RESEARCH, Geschäftsführer; **Christoph Robinson**, IV Steiermark, Geschäftsführer (v.l.n.r.)

„Geist & Gegenwart“ Pfingstdialog 2025





Keynote:

Sir Christopher Clark, University of Cambridge, Historiker



Sir Christopher Clark, University of Cambridge

„Es ist nicht nur die Öffentlichkeit, die verflüssigt wurde, es ist das Öffentliche. Und ohne das Öffentliche, was bleibt dann von der Republik – der res publica – übrig?“

Sir Christopher Clark

„Wer meint, die Ukraine sei ein fernes Land, dessen Schicksal uns nicht direkt tangiert, wer meint, die Beihilfe zur Verteidigung der Ukraine sei nichts als Kriegshetze, das sind die Schlafwandler von heute.“

Sir Christopher Clark

Das Ende der Öffentlichkeit

Unter dem Titel „Das Ende der Öffentlichkeit“ behandelte Sir Christopher Clark in seiner Keynote den Status quo sowie die Zukunft des öffentlichen Diskurses. Aufbauend auf aktuellen Geschehnissen rund um die US-amerikanische Trump-Regierung setzte Clark einen klaren Appell: Europa dürfe sich nicht unantastbar fühlen. Die Auswirkungen auf den öffentlichen Diskurs würden an den Grenzen der USA nicht Halt machen und auch nach Europa übergreifen.

Als konkretes Beispiel wurde die Ansprache des US-Vizepräsidenten JD Vance auf der Münchner Sicherheitskonferenz genannt, der die größten Bedrohungen für die EU nicht in Russland oder China sah. Vielmehr seien es „Angriffe auf die Freiheit“ aus dem Inneren der EU, wie – so Vance – vereinzelt Geldstrafen für Verbrennungen des Korans. Derartige Aussagen über lokale Themen würden laut Clark auf gezielten Fehlinterpretationen aufbauen und aus rechten Medienkanälen willkürlich aufgegriffen werden. Dies sei mittlerweile auch zur Normalität geworden und trage zum stetigen Verfall der öffentlichen Debatte bei.

Mit diesem Hintergrund stehe Europa nun vor der Herausforderung, Verantwortung für das eigene Schicksal zu übernehmen, insbesondere angesichts der tatsächlichen Bedrohung durch das Putin-Regime und dessen Angriffskrieg gegen die Ukraine.



Zlatko Kopljär, K9 Compassion +, 2005



Das Kulturprogramm des Pfingstdialogs ist mit der freundlichen Unterstützung durch *KULTUM - Zentrum für Gegenwart, Kunst und Religion in Graz* und das *Gesundheitszentrum Leibnitz der Elisabethinen* ermöglicht worden.



Auf seinem Weg, die Welt zu verändern, zieht es den kroatischen Künstler Zlatko Kopljär in die einflussreichsten Städte des Globus. Doch auf seiner ersten Station, in New York, erlebt er eine radikale Grenze: die Erfahrung purer Ohnmacht. Er reagiert mit einer radikalen Geste. In *K9 Compassion* inszeniert sich der Künstler kniend auf einem Taschentuch. Doch es ist viel mehr – oder etwas ganz anderes – als ein Knien. Ist es Andacht? Ist es Unterwerfung? Ist es Bitte? Ist es Subversion? In seinen „Konstruktionen“ verortet der Künstler seinen eigenen Körper in Situationen soziopolitischer und kultureller Wahrnehmung, in *K9 Compassion* sind es Orte der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Hegemonie. Es handelt sich um die Gebäude der institutionellen Machtzentren in Washington DC, London (Westminster Palace, bekannt als Houses of Parliament), Brüssel (neues Gebäude des Europäischen Parlaments), Moskau (der Palast der Staatsduma) und Peking. Seine Geste ist bei genauerer Betrachtung eine Selbstbehauptung angesichts des mächtigen Gegenübers. Was kann ein einzelner Mensch gegen die geballte Energie und Übermacht dieses Gegenübers ausrichten? Niemand ist von der Verantwortung befreit, auch wenn es anonyme Mächte sind, die uns zu beherrschen scheinen.

Impuls:

Bernhard Pörksen, Universität Tübingen, Medienwissenschaftler



Bernhard Pörksen, Universität Tübingen

Bevor das Panel begann, hielt Bernhard Pörksen einen Impulsvortrag. Seine Schlüsselthese lautete: „Wir erleben einen gesellschaftsanalytisch noch nicht entzifferten Großangriff auf den unabhängigen Journalismus. Big Tech-Information mit politischer Macht ist geeignet den Marktplatz der Idee zu zerstören.“ Diesen Großangriff teilte er in drei Ebenen ein: die erste Ebene sei die ideologische Dressur durch Big Tech-Unternehmen, die zweite Ebene sei die Veränderung von Plattformstandards, die dritte Ebene sei die Dämonisierung des Journalismus. Am Ende des Impulses nannte Pörksen drei Anstrengungen, die er als das Gebot der Stunde bezeichnete: Zum einen brauche es eine Bildungsanstrengung, zum anderen eine Diskursanstrengung eigener Art sowie eine behutsame Regierungsanstrengung.

„Menschen brauchen sauberes Wasser und Gesellschaften brauchen saubere Information.“

Bernhard Pörksen



Ulrike Ackermann, John Stuart Mill Institut, Freiheitsforscherin
 Johannes Bruckenberg, ORF-Chefredakteur
 Johanna Pirker, TU Graz, Informatikerin
 Bernhard Pörksen, Medienwissenschaftler
 Moderation: Anna Wallner, Die Presse

Wer gestaltet den öffentlichen Diskurs?

In Kooperation mit STYRIA Ethics

STYRIA | ETHICS



Anna Wallner, Die Presse (Moderation); **Johanna Pirker**, TU Graz, Informatikerin; **Johannes Bruckenberg**, ORF-Chefredakteur; **Ulrike Ackermann**, John Stuart Mill Institut; **Bernhard Pörksen**, Medienwissenschaftler (v. l. n. r.)

Das Panel thematisierte den Wandel des öffentlichen Diskurses in Zeiten von Social Media, KI und veränderter Mediennutzung. Es wurde von der Moderatorin, Anja Wallner, mit der Frage nach dem aktuellen Zustand des öffentlichen Diskurses eröffnet. Ulrike Ackermann sprach in diesem Zusammenhang von den immer öfter auftretenden Blasen und Gesinnungslagern und den damit verbundenen Gefahren. Johannes Bruckenberg charakterisierte ökonomische Aspekte, die Unterminierung der Glaubwürdigkeit von Medien und die Vertrauenskrise als die drei großen Herausforderungen der Medien. Johanna Pirker kritisierte das mangelnde Verständnis für das Funktionieren der Technologien, auch bei der jüngeren Generation. Im weiteren Verlauf der Diskussion wurde erörtert, wer darüber entscheidet, was saubere Informationen sind und wer die Deutungshoheit hat. Auch thematisiert wurden der Bedeutungsgewinn und die damit einhergehenden Risiken von Plattformen wie TikTok oder Twitch, insbesondere bei jungen Menschen. Bruckenberg schilderte, dass der ORF versucht, diese Zielgruppe mit Formaten wie der ZiB auf TikTok zu erreichen. Alle Diskutanten plädierten für die Wichtigkeit einer guten digitalen Grundbildung und einer generationenübergreifenden Medienkompetenz. Trotz aller Herausforderungen herrschte aber Einigkeit: Aufgeben ist keine Option – der Diskurs muss weiterhin aktiv gestaltet werden.



Bernhard Pörksen, Universität Tübingen



Johanna Pirker, TU Graz, Informatikerin; **Anna Wallner**, Die Presse (Moderation); **Ulrike Ackermann**, John Stuart Mill Institut; **Johannes Bruckenberg**, ORF-Chefredakteur (v. l. n. r.)

Europa zwischen Wohlstand und Sicherheit

Sir Christopher Clark, University of Cambridge
 Arnold H. Kammel, BMLV, Generalsekretär
 Wolfgang Petritsch, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung
 Barbara Stelzl-Marx, Universität Graz, Zeithistorikerin, Leiterin LBI für Kriegsfolgenforschung
 Moderation: Christian Ultsch, Die Presse, Stv. Chefredakteur



Christian Ultsch, Die Presse (Moderation); **Arnold H. Kammel**, BMLV, Generalsekretär; **Barbara Stelzl-Marx**, Universität Graz, Zeithistorikerin; **Wolfgang Petritsch**, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung; **Sir Christopher Clark**, University of Cambridge (v.l.n.r.)

Beim Panel zum Thema „Europa zwischen Wohlstand und Sicherheit“ stand die gegenwärtige Lage Europas im Spannungsfeld globaler Krisen, sicherheitspolitischer Herausforderungen und innerer Umbrüche im Fokus.

Angesichts der aktuellen geopolitischen Lage sprach Sir Christopher Clark von einer „Epoche ohne Namen“. Die Moderne sei vorbei, Begriffe wie „Postmoderne“ griffen zu kurz – wir lebten in einer „nicht-modernen“ Zeit. Er warnte davor, bloße Kurskorrekturen vorzunehmen, wenn eigentlich strukturelle Veränderungen in der politischen Entscheidungsfindung notwendig seien. Wolfgang Petritsch brachte provokant in diesem Zusammenhang den Begriff eines „Pre-World War III“ ins Spiel – mit Betonung auf „pre“. Er forderte strategisches Denken angesichts eines von Krisen umgebenen Europas und einer brüchigen transatlantischen Allianz. Arnold H. Kammel sprach von einem schleichenden Prozess der Zeitenwende und stellte mit Blick auf die zahlreichen globalen Konflikte die Frage, ob Europa die richtigen Schlüsse daraus zieht. Seine zentrale Forderung: „Wir müssen aufwachen“ – hin zu einer breiteren sicherheits- und geopolitischen Debatte. Barbara Stelzl-Marx erinnerte an bereits erfolgte historische Zäsuren – das Ende des Ersten Weltkriegs, die Jahre 1938, 1945 und 1995. Auch der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine sei ein solcher Einschnitt. Die lange Phase des Friedens in Europa sei keine Selbstverständlichkeit mehr und beginne zu bröckeln. Im zweiten Teil ging es um konkrete Handlungsmöglichkeiten der EU und Österreichs. Gefordert wurden strategische Debatten statt reinem Krisenmanagement. Gleichzeitig fehlten Europa in geopolitischen Krisen

oft klare Signale und eine einheitliche Stimme der Mitgliedstaaten. Diskutiert wurde auch die Frage, ob die Bemühungen um eine europäische militärische Aufrüstung intensiviert werden sollten – und ob bzw. wie auch Österreich hier aktiver werden müsste. Eine gemeinsame europäische Verteidigungsstrategie, der Aufbau einer Verteidigungsunion sowie eine bessere Koordinierung im Rüstungsbereich wurden als zentrale Schritte genannt. Bisher sei insbesondere der Rüstungsbereich stark fragmentiert und von den europäischen Binnenmarktregeln ausgenommen – nationale Alleingänge dominieren. Zudem gilt die Wehrbereitschaft in Europa und insbesondere in Österreich als schwach. Darüber hinaus müsse auch die österreichische Neutralität im Lichte aktueller sicherheits- und solidaritätspolitischer Herausforderungen zeitgemäß interpretiert werden. Einigkeit bestand vor allem in einem Punkt: Ein strategisch handlungsfähiges Europa ist keine ferne Vision mehr – sondern eine dringende Notwendigkeit.



Moderatoren **Sandra Thier** und **Christian Ultsch**



Arnold H. Kammel, BMLV, Generalsekretär



Arnold H. Kammel, BMLV, Generalsekretär; **Wolfgang Petritsch**, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung; **Barbara Stelzl-Marx**, Universität Graz, Zeithistorikerin, Leiterin LBI für Kriegsfolgenforschung; **Sir Christopher Clark**, University of Cambridge; **Christian Ultsch**, Die Presse, Stv. Chefredakteur (Moderation) (v.l.n.r.)

Impuls:

Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler a. D.

Der zweite Tag des Pfingstdialogs startete mit einem Impulsvortrag des ehemaligen österreichischen Bundeskanzlers Wolfgang Schüssel über die komplexen Facetten der Souveränität in der modernen Welt. Im Rahmen dessen beleuchtete er die Entwicklung der Souveränität in Deutschland, das bis 1949 keine eigenständige Regierung hatte und erst 1989 volle Souveränität erlangte. Vergleichsweise dazu war Österreich bis zum Ende des Kalten Kriegs ebenfalls nur eingeschränkt frei, da es am Rand des Eisernen Vorhangs lag. Trotz des EU-Beitritts im Jahr 1995 genießt Österreich, ebenso wie andere EU-Mitglieder, eine „geteilte Souveränität“.

Schüssel hob das Wachstum der EU von 12 auf 27 Mitglieder hervor und betonte, dass kein Staat – nicht einmal die USA unter Trump – vollständige Souveränität besitzt, da alle von anderen abhängig sind. Er verwies auf Henry Kissingers „Realpolitik“, wonach Kompromissbereitschaft essenziell sei, selbst für große und mächtige Akteure wie die EU.

Ein weiterer wesentlicher Punkt des Impulsvortrags war das „Trilemma“ des Ökonomen Dani Rodrik, das besagt, dass nationale Souveränität, globale Integration und demokratische Qualität nicht gleichzeitig vollständig erreicht werden können. Schüssel unterstrich dabei, dass Europa seine Vorstellung von den vier Freiheiten der EU neu beleben muss, da diese in den letzten Jahren von Bürokratie überlagert wurden.



Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler a. D.

„Der Weg zur Knechtschaft ist mit guten Vorsätzen gepflastert.“

Wolfgang Schüssel



Den Vortrag beendete Schüssel mit der Forderung nach Veränderungen im Denken Europas, insbesondere in Bezug auf die geopolitische Sicherheit, die bisher stark an die USA ausgelagert wurde. Der ehemalige Bundeskanzler mahnte, dass Europa sein Mindset ändern müsse, um seine Souveränität zu stärken und betonte die Notwendigkeit einer sinnvollen Bevölkerungspolitik. Schließlich hob Schüssel hervor, dass Arbeit nicht nur als wirtschaftliche Notwendigkeit, sondern als sinnvoller Lebensbereich betrachtet werden sollte. Dabei wies er auf die Wichtigkeit einer bewussten Gestaltung politischen Handelns hin, um den Bürgern mehr Wahlmöglichkeiten zu geben und die Politik wieder zu repolitisieren.

Wieviel Souveränität ist möglich?

Gabriel Felbermayr, Ökonom, WIFO-Direktor
 Othmar Karas, Präsident European Forum Alpbach, Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments a. D.
 Katrin Praprotnik, Universität Graz, Demokratieforscherin
 Anja Wehler-Schöck, Berliner Tagesspiegel, Leiterin Außenpolitik
 Moderation: Hubert Patterer, Kleine Zeitung, Chefredakteur



Wolfgang Schüssel, Bundeskanzler a. D.; **Gabriel Felbermayr**, Ökonom, WIFO-Direktor; **Katrin Praprotnik**, Universität Graz, Demokratieforscherin; **Othmar Karas**, Präsident European Forum Alpbach; **Anja Wehler-Schöck**, Berliner Tagesspiegel; **Hubert Patterer**, Kleine Zeitung (Moderation) (v.l.n.r.)

Die Diskussionsrunde unter der Moderation von Hubert Patterer analysierte die aktuellen Herausforderungen und Chancen Europas. Wolfgang Schüssel sprach über die Medienlandschaft und die Auswirkungen auf das öffentliche Selbstbild der Europäischen Union. Dabei übte er Kritik an der zunehmenden Negativberichterstattung, der Verlagerung wichtiger politischer Entscheidungen an Gerichte oder Institutionen (z.B. Zentralbank, Asylrecht) sowie die Selbstzerstörungstendenzen der Politik durch negative Kommunikation über sich selbst. Deshalb forderte der ehemalige Bundeskanzler, das demokratische System mit ehrlicher Kommunikation und klaren Zielsetzungen zu stärken.

Gabriel Felbermayr betonte im Rahmen der Diskussion, dass das EU-Defizitverfahren nicht als Belastung, sondern als Chance gesehen werden sollte. Im Speziellen verwies Felbermayr auf die Gefahr, dass ein möglicher Vertrauensverlust in die Kreditwürdigkeit der Finanzmärkte deren Stabilität bedrohen könnte. Auf diese wirtschaftlichen Herausforderungen könne mit einer flexiblen Gesetzgebung reagiert werden. Othmar Karas reflektierte die Entfremdung zwischen den Bürgerinnen und Bürgern und den EU-Eliten. Jede Souveränität habe Grenzen – viele bestehende Abhängigkeiten seien dementsprechend vermeidbar. Von zentraler Bedeutung für die Festigung des Binnenmarktes ist es schließlich, die vier Grundfreiheiten zu stärken und den Bürokratieabbau voranzutreiben.

Katrin Praprotnik betonte die Verantwortung der Medien im demokratischen Prozess und die Gefahr von Fake News. Sie hob hervor, dass echte Zufriedenheit von der wirtschaftlichen Lage abhängig sei. Reine Kommunikationsanpassungen würden nicht ausreichen, um das Vertrauen in die Politik zu stärken. Anja Wehler-Schöck verwies auf die Notwendigkeit eines positiven Narrativs für Europa und warnte vor nationalen Alleingängen, die die Union schwächen könnten. Ihre Forderung bezog sich auf stärkere Kommunikation der europäischen Vorteile sowie auf eine differenzierte Debatte über Migration und Rechtsstaatlichkeit.

Insgesamt wurde deutlich, dass die Zukunft Europas maßgeblich von Kooperation, Innovation und einer ehrlichen Auseinandersetzung mit den eigenen Herausforderungen abhängt.

Impuls:
 Matthias Beck, Universität Wien, Theologe und Ethiker

In Kooperation mit dem Österreichischen
 Integrationsfonds (ÖIF)



„Was sind unsere Werte?
 Und wie viel sind uns
 unsere Werte selbst wert?“

Matthias Beck

Matthias Beck, Theologe und Ethiker

In seinem Impulsvortrag thematisierte der deutsche Theologe und Ethiker Matthias Beck die (gegenwärtigen) Werte Europas sowie die sich daraus ergebende Verantwortung für das Individuum und die Gesellschaft. Zunächst sprach er über die Wurzeln des europäischen Wertesystems seit der Antike. Durch nachfolgende Entwicklungen, wie die Entstehung der christlichen Religion und nicht zuletzt der Aufklärung, habe sich ein bestimmtes Menschenbild herausgebildet, das unsere moderne Gesellschaft bis heute prägt. Zentrale Aspekte des Vortrags waren die Freiheit und die Verantwortung füreinander. Diese seien tief in der Tradition Europas verwurzelt, unter anderem in der abendländischen Philosophie. Laut Beck sollten diese vorhandenen Werte an die gegenwärtige Gesellschaft und deren Bedürfnisse angepasst werden. Dafür sei eine Kenntnis der eigenen Wertvorstellungen notwendig. Gerade diese komme aktuell aber zu kurz. Insgesamt müssten wir uns folgende zentrale Fragen stellen: „Was sind unsere Werte?“ und „Wie viel sind uns unsere Werte wert?“. Für Europa sei es wichtig, sich seiner Werte bewusst zu sein und sie als zentralen Kompass zur Bewältigung der Gegenwart und Zukunft zu verstehen.

„Viele beklagen den Untergang des Christentums. Aber wenn man sie dann fragt ‚Was ist Dreifaltigkeit?‘, dann antworten sie: ‚Das weiß ich nicht, ich bin kein Theologe.‘“

Matthias Beck

Akademische Freiheit als Eckpfeiler europäischer Werte

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung

 Bundesministerium
Frauen, Wissenschaft
und Forschung

Lars Lott, Universität Erlangen-Nürnberg, Politikwissenschaftler
Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und
Forschung a. D.

Hannes Raffaseder, Geschäftsführer FH St. Pölten, Präsident
European University E³UDRES², Präsident EURASHE

Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Universität Basel

Eva Schulev-Steindl, Rektorin BOKU Wien

Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse



Alice Senarclens de Grancy, Die Presse (Moderation); Hannes Raffaseder, Geschäftsführer FH St. Pölten; Eva Schulev-Steindl, Rektorin BOKU Wien; Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung a. D.; Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Universität Basel; Lars Lott, Universität Erlangen-Nürnberg, Politikwissenschaftler (v. l. n. r.); im Hintergrund die eingespielte Videobotschaft von Eva-Maria Holzleitner, Bundesministerin für Frauen, Wissenschaft und Forschung

„Warum sind wir so, wie wir sind? Was haben wir für Werte?“ Mit diesen Fragen beschäftigte sich Matthias Beck in seinem geistesgeschichtlichen Impulsvortrag. Darauf aufbauend widmete sich das vorletzte Panel dem hochaktuellen Thema der akademischen Freiheit. Infolge der jüngsten Ereignisse in den USA seien mehr Bewerbungen, insbesondere von Jungwissenschaftlerinnen und Jungwissenschaftlern, zu beobachten, wie etwa Eva Schulev-Steindl berichtete. Hannes Raffaseder sprach die Situation in Ungarn an: Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler würden aus Erasmus+ and Horizon Europe ausgeschlossen werden. Es gebe daher nicht nur in den USA, sondern auch in unserem unmittelbaren Umfeld mehr als genug zu tun.

Lars Lott gab unter anderem eine konzise Einführung in den von ihm mitentwickelten Academic Freedom Index, welcher auf Basis von Expertenerhebungen international vergleichend den Stand der Wissenschaftsfreiheit abbildet. Die Wissenschaftsfreiheit sei in den vergangenen 15 Jahren – insbesondere in bevölkerungsreichen Staaten – deutlich in Gefahr geraten. Die Situation in der Schweiz wertete Andrea Schenker-Wicki als positiv. Auch in anderen zentraleuropäischen Ländern ortete sie keine größeren Schwierigkeiten, wir hätten starke und resiliente Institutionen. Eva Schulev-Steindl warnte jedoch davor, sich „auf den Lorbeeren auszuruhen“.



Hannes Raffaseder, Geschäftsführer FH St. Pölten; ; Eva Schulev-Steindl, Rektorin BOKU Wien; Alice Senarclens de Grancy, Die Presse (Moderation); Martin Polaschek, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung a. D.; Andrea Schenker-Wicki, Rektorin Universität Basel; Lars Lott, Universität Erlangen-Nürnberg, Politikwissenschaftler (v. l. n. r.)

Weiters wurde wiederholt konstatiert, dass die Universitäten verstärkt dazu angehalten sind, Drittmittel einzuwerben und mit der Wirtschaft zu kooperieren. Diese Kooperationen seien aus Sicht der akademischen Freiheit in der Regel unproblematisch. Es gebe gute Instrumente, um damit potenziell einhergehende Abhängigkeiten in Grenzen zu halten. Was die Universitätsautonomie in Österreich anlangt, sei diese zwar durch sehr detaillierte Vorgaben und Berichtspflichten in den Leistungsvereinbarungen eingeschränkt, Martin Polaschek brachte jedoch in Stellung, dass die hohe Summe an Steuergeldern, die den Universitäten zur Verfügung gestellt wird, gewisse Rahmenvorgaben hinsichtlich der Mittelverwendung rechtfertigt.

Jedenfalls gelte es, mehr Bewusstsein zu schaffen – den Wert und das Ausmaß der Wissenschaftsfreiheit zu kommunizieren und zu reflektieren.

Challenge.Europe

Matthias Beck, Universität Wien, Theologe und Ethiker
 Willibald Ehrenhöfer, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat
 Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
 Claudia Plakolm, Europaministerin
 Moderation: Ernst Sittinger, Kleine Zeitung



Edwin Schäffer, Österreichischer Integrationsfonds; **Matthias Beck**, Universität Wien, Theologe und Ethiker; **Claudia Plakolm**, Europaministerin; **Willibald Ehrenhöfer**, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat; **Monika Köppl-Turyna**, Ökonomin, Direktorin EcoAustria; **Herwig Hösele**, Koordinator Geist & Gegenwart (v. l. n. r.)

Das Forum Generale „Challenge.Europe“ bildete den Abschluss des Pfingstdialogs und widmete sich zentralen Zukunftsfragen Europas im Spannungsfeld von Identität, Wertebewusstsein, Wohlstand und politischer Gestaltungskraft.

Im Mittelpunkt stand die Frage, ob Europa ein Werteproblem oder vielmehr ein Sinnvakuum hat. Kritisiert wurde, dass der Begriff „Werte“ in Europa oft auf ökonomische Kategorien reduziert wird, ohne kulturelle und historische Tiefe. Der Verlust religiöser Bezugspunkte, insbesondere des Christentums, wurde als Symptom einer allgemeinen Orientierungslosigkeit gedeutet. Bildung, kulturelle Weitergabe und ein neuer Zugang zu Fragen nach Sinn und Herkunft wurden als zentrale Voraussetzungen genannt, um den gesellschaftlichen Zusammenhalt zu stärken.

Auch die Stabilität des Wohlstands wurde kritisch reflektiert. Zwar profitiere Europa von einem hohen Lebensstandard, es befinde sich jedoch in einer Phase struktureller Herausforderungen, die unter anderem durch technologische Umbrüche, hohe Kosten und langsame politische Prozesse bedingt seien. Um Innovationsfähigkeit und Wettbewerbsstärke nicht weiter zu gefährden, brauche es mehr Eigenverantwortung, unternehmerischen Mut und gezielte Deregulierung. Der Staat kann nicht alles absichern, ein neues Gleichgewicht zwischen Sicherheit und Freiheit ist erforderlich.



Ernst Sittinger, Kleine Zeitung (Moderation)

Die Rolle der Politik wurde differenziert betrachtet. Bürokratie, Lobbyeinflüsse und ein überregulierter Anspruchsstaat führten zu Vertrauensverlusten. Zugleich wurde auf die Verantwortung der Gesellschaft verwiesen. Bildung, Arbeitsmoral, Eigeninitiative und eine lebendige Diskussionskultur wurden als tragende Säulen für die Zukunft Europas betont. Ein besonderes Anliegen war es, politische Gestaltung wieder als gemeinsame Aufgabe von Bürgerinnen und Bürgern sowie Politik zu verstehen und nicht als Dienstleistungsverhältnis. Die Diskussion mündete in einem Appell an Europa, seine Stärken neu zu erkennen: durch mehr Gestaltungswillen, konstruktiven Dialog und eine Politik, die nicht nur verwaltet, sondern Zukunft ermöglicht.



Rechtsstaatlichkeit und liberale Demokratie

Ulrike Ackermann, John Stuart Mill Institut, Freiheitsforscherin
 Christoph Bezemek, Universität Graz, Verfassungsrechtler und Rechtsphilosoph

Benedikt Harzl, Universität Graz, Zentrum für osteurop. Recht
 Ralph Janik, Sigmund Freud PrivatUniversität, Völkerrechtler
 Otmar Lahodynsky, Association of European Journalists (AEJ)
 Moderation: Rudolf Mitlöhner, Kurier



Zwei Begriffe, die vielen selbstverständlich erscheinen. Aber wissen wir wirklich, was sie bedeuten? Und stehen diese Prinzipien heute unter Druck? Mit dieser einleitenden Frage begann eine anregende Diskussion, in der die Speakerinnen und Speaker die Teilnehmenden mit provokanten Thesen konfrontierten: Ist die Krise der Demokratie hausgemacht, etwa durch eine zunehmende Politisierung des Rechts? Führt die Ausweitung von Grundrechten paradoxerweise zur Entparlamentarisierung? Und welche Ausprägungen von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit halten wir für richtig, für wahr?

In der anschließenden Debatte wurden unterschiedliche Perspektiven geteilt. Diskutiert wurde unter anderem, warum langjährig in Österreich lebende Migrantinnen und Migranten aus Ländern wie Rumänien oder Polen trotz eigener Erfahrungen mit demokratischen Strukturen häufig rechtspopulistische Parteien in ihren Herkunftsländern wählen. Ein Gedankenexperiment zum autoritär geführten, aber wirtschaftlich erfolgreichen Saudi-Arabien verdeutlichte zudem: Demokratie ist keine Garantie für Wohlstand oder gesellschaftliche Zufriedenheit. Diese Erkenntnis stellt das westliche Selbstverständnis, Demokratie als Exportmodell und universelle Lösung, zunehmend auf die Probe.

Ein weiterer Schwerpunkt war der Vertrauensverlust in Politik und Institutionen. Demokratie ist kein Selbstläufer. Sie lebt vom Vertrauen – und stirbt im Zweifel. Wenn Bürgerinnen und Bürger das Gefühl haben, von „denen da oben“ nicht ernst genommen zu werden, sinkt das Vertrauen und damit die Stabilität der Demokratie. Besonders im ländlichen Raum wurde diskutiert, wie politische Teilhabe und Vertrauen gestärkt werden können. Uneinigkeit bestand dagegen bei der Frage, wie Politikerinnen und Politiker neue und soziale Medien nutzen sollen. Muss jeder Besuch beim Obstbauer ein inszeniertes Schaulaufen sein – oder genügt es, einfach zuzuhören, ohne Kamera im Rücken? Zwischen Authentizität und Medienstrategie bleibt ein Spannungsfeld bestehen.

Abschließend wurde die Rolle von Medien und Internet intensiv diskutiert. Bedeutet der breite Zugang zu (sozialen) Medien eine Gefährdung für die Demokratie, etwa durch die Verbreitung extremer Positionen und Filterblasen? Oder eröffnet er im Gegenteil neue Möglichkeiten politischer Teilhabe und Sichtbarkeit für bisher marginalisierte Gruppen?

Die zentrale Frage lautete daher zum Schluss: Funktioniert unsere Demokratie noch und wie kann in diesem Spannungsfeld eine glaubwürdige politische Mitte entstehen, die Orientierung bietet und Extreme ausbalanciert?

Stefan Mangard, TU Graz, Professor für Cybersecurity
 Matthias Pirs, AT&S, Director Corporate Affairs
 Nikolaus Rottenberger, BMLV, Brigadier,
 Leiter Abteilung für Militärdiplomatie
 Hanna Wilhelmer, Bundeskanzleramt, Leiterin Nationales
 Koordinierungszentrum für Cybersecurity
 Moderation: Andreas Lederer, AI Advantage

Technologie als Machtinstrument



Die Insieme-Gruppe widmete sich der Frage, inwiefern technologische Innovationen bestehende Machtkonstellationen verschieben und zugleich neuartige sicherheitspolitische, ökonomische sowie gesellschaftliche Dynamiken hervorrufen. Besonderes Augenmerk galt dabei den Entwicklungen im Bereich der Künstlichen Intelligenz, der Robotik, der digitalen Desinformation durch Deepfakes sowie der zunehmenden strategischen Bedeutung von Cybersecurity.

Einer der Diskussionsinhalte umfasste den Einsatz moderner Technologien im militärischen Kontext. Die Verbindung zwischen technologischer Forschung, industrieller Entwicklung und Verteidigung wurde dabei als zunehmend eng und strategisch relevant beschrieben. Während manche Beobachterinnen und Beobachter diese Entwicklung als revolutionär einstufen, sehen die Expertinnen und Experten in der Gruppe darin eher eine logische Konsequenz des technischen Fortschritts. Denn dass Technologie Macht ist, wird hier nicht hinterfragt, sondern als Faktum eingestuft. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, dass trotz wachsender Automatisierung und Einsatzmöglichkeiten von KI, etwa in Waffensystemen, physische Präsenz – also „Boots on the Ground“ – nach wie vor ein unverzichtbarer Bestandteil militärischer Macht ist.

Im zivilen Bereich wurde deutlich, wie stark wirtschaftlicher Wohlstand und politische Handlungsfähigkeit heute von technologischer Souveränität abhängen. Insbesondere die globale Abhängigkeit von Hochleistungschips sowie die ungleiche Verteilung von Produktionskapazitäten und Know-how wurden dabei kritisch beleuchtet. Europa wurde in diesem Zusammenhang als strukturell benachteiligt angesehen, insbesondere in den Bereichen Rechenleistung, Serverinfrastruktur und digitaler Grundversorgung. Der technologische Anteil an Industrieprodukten – etwa im Automobilbau – wächst stetig und damit auch die strategische Bedeutung von Technologieeigentum. Die Expertinnen und Experten gelangten daher zu der Schlussfolgerung, dass in Europa ein erheblicher Handlungs- und Aufholbedarf besteht.

Auch regulatorische Fragen spielten eine zentrale Rolle in der Diskussion. Europäische Vorhaben wie der „Cyber Resilience Act“ gelten als wichtige Schritte zur Stärkung der digitalen Sicherheit. Gleichzeitig wurde betont, dass Regulierung Innovation nicht behindern dürfe. Gerade bei sogenannten Dual-Use-Technologien, also Anwendungen mit sowohl ziviler als auch militärischer Nutzung, müsse der rechtliche Rahmen sensibel austariert werden. Das Ziel besteht nicht darin, technologische Risiken vollständig auszuschließen, sondern sie bewusst und verantwortungsvoll zu steuern.

Die Diskussion machte deutlich, dass Technologie heute weit mehr ist als ein technisches Werkzeug: Sie wirkt als strukturierender Machtfaktor in nahezu allen Lebensbereichen. Der Zugang zu Technologie, ihre Kontrolle und ihr Einsatz bestimmen zunehmend die (geopolitische) Handlungsfähigkeit von Staaten und die Zukunftsfähigkeit ganzer Gesellschaften.

Reindustrialisierung durch Aufrüstung?

Sonja Linskeseder, WKO ARGE Sicherheit und Wirtschaft
Bernhard Müller, PWC Legal, Partner, Bereich „Verteidigung & Sicherheit“

Michael Ploder, JOANNEUM RESEARCH, Direktor POLICIES
Ewald Verhounig, Leiter Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung

Moderation: Stefan Rothbart, Wirtschaftsnachrichten, Chefredakteur



Die Diskussionsrunde mit Moderator Stefan Rothbart analysierte die Chancen und Herausforderungen der Reindustrialisierung durch Aufrüstung in Europa und Österreich.

Sonja Linskeseder erläuterte die aktuelle Situation bei der Beschaffung und den regulatorischen Rahmen in der EU. Sie betonte die Bedeutung industrieller Kooperationen wie Offset- und Gegengeschäfte sowie die Herausforderungen bei Exportregelungen. Insbesondere hob Linskeseder die Rolle der Verteidigung bei Cybersicherheit und Drohnenabwehr hervor, um die Resilienz zu stärken.

Bernhard Müller erklärte die Wichtigkeit eines klaren regulatorischen Rahmens, um Industrie und Verteidigung zu verbinden. Er forderte Anpassungen hinsichtlich der Exportkontrollen und betonte, dass Europa seine Abhängigkeit von Drittländern, vor allem bei Halbleitern und Satellitentechnologien, verringern muss. Strategische Autonomie sei langfristig nur durch internationale Zusammenarbeit erreichbar.

Michael Ploder betonte die Chancen der Modernisierung und Spezialisierung in der Verteidigungsindustrie und verwies insbesondere auf das Potenzial von Halbleitern, Humantechnologie und Digitalisierung. Ploder sprach sich für eine stärkere Vernetzung zwischen innovativen Unternehmen und dem Bundesheer aus, um Wertschöpfung zu sichern.

Ewald Verhounig unterstrich die Bedeutung der strategischen Autonomie und einer „Umfassenden Landesverteidigung“, die ökologische und digitale Aspekte integriert. Er plädierte für den Ausbau kleinerer Serien, Diversifizierung der Zulieferer und nationale Investitionen, um Abhängigkeiten zu verringern.

Insgesamt zeigte die Diskussion, dass eine strategische Reindustrialisierung nur durch enge Zusammenarbeit, Innovationen und klare Politik gelingen kann, um Europas Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Kann KI Wertschöpfung?

Markus Fallenböck, Universität Graz, Vizerektor, Leiter IDea_Lab
 Michael Harnisch, Boston Consulting Group, Partner
 Monika Köppl-Turyna, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
 Daniela Riegler, Nortal, Geschäftsführerin Österreich
 Richard Ziegler, AVL List
 Moderation: Markus Zottler, Kleine Zeitung



Im Zentrum der Insiemegruppe „Kann KI Wertschöpfung?“ stand die Frage, ob und wie Künstliche Intelligenz zur wirtschaftlichen Wertschöpfung beitragen kann. In ihren einleitenden Thesen skizzierten die Diskutantinnen und Diskutanten unterschiedliche Perspektiven: Markus Fallenböck identifizierte drei Phasen der KI-Entwicklung – von der Grundlagenforschung über Skalierung bis zur heutigen Integration in zentrale Prozesse. Daniela Riegler verwies auf die strategische Dimension von KI-Anwendungen und stellte fest, dass weniger technische als vielmehr strukturelle und strategische Herausforderungen wie Datenverfügbarkeit und fehlende Kompetenzen im Zentrum stünden.

Michael Harnisch führte aus, dass KI bereits produktiv wirke – etwa in der Softwareentwicklung oder in der pharmazeutischen Forschung, wo Entwicklungszeiten drastisch reduziert wurden. Monika Köppl-Turyna beleuchtete die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Erstmals würden durch Technologie auch höherqualifizierte Berufe ersetzt. Zudem sei ein Widerspruch zwischen Effizienzgewinnen auf Mikroebene und stagnierender Produktivität auf Makroebene erkennbar. KI eigne sich aus ihrer Sicht jedenfalls nicht für disruptive Innovationen, sondern sei auf das Wiedergeben bestehender Muster beschränkt.

In der Diskussion wurde vor allem der verantwortungsvolle Umgang mit KI betont. Kritisches Denken und Kompetenzen dürften nicht durch übermäßige Abhängigkeit von Technologie verloren gehen. Breite Aus- und Weiterbildungsangebote wurden als mögliche Lösungswege genannt. Insgesamt zeigte die Diskussion: KI ist gekommen, um zu bleiben. Entscheidend wird sein, wie wir sie gestalten und in welchen Kontexten wir sie einsetzen – ob als reines Effizienzinstrument oder als Werkzeug verantwortungsvoller Innovation.



Das vom Zukunftsfonds Steiermark geförderte Projekt „AI Styria“ untersucht die Auswirkungen von KI auf Wirtschaft und Gesellschaft in der Steiermark und formuliert in einem Whitepaper vier Handlungsfelder mit konkreten Empfehlungen.



Spin-offs

Mikolaj Norek, Advantage Austria Stockholm,
Head of Innovation

Manfred Schubert-Zsilavec, Goethe-Universität Frankfurt am
Main, Pharmazeut

Werner Wutscher, New Venture Scouting, Spin-off-Experte

Nina Zechner, IV Steiermark, Stv. Geschäftsführerin

Moderation: Caroline Schober, Research Center
Pharmaceutical Engineering (RCPE)



In der Insiemegruppe wurden zentrale Themenfelder der Nutzung von Spin-offs, der Unterstützung von Start-ups und Möglichkeiten der generellen Innovationsförderung an Hochschulen erörtert. Sowohl die lokale österreichische, wie auch die gesamteuropäische und internationale Dimension sowie die Sichtweise anderer europäischer Staaten – insbesondere jener Skandinaviens – flossen in die Diskussion mit ein. Dabei zeigte sich der kritische Befund, dass österreichische Universitäten ihre Kapazitäten kaum in den Bereich „Third Mission“, sondern nahezu ausschließlich in Forschung und Lehre investieren. In den letzten Jahren ist hier aber doch ein positiver „Ruck“ durch die Universitäten gegangen.

In der Gruppe herrschte Einigkeit über den Stellenwert von Entrepreneurship und „Gründergeist“ an österreichischen Hochschulen. So wird dem Fach Entrepreneurship an den Universitäten – sowohl in der Lehre als auch in der Forschung – kaum Beachtung geschenkt. Hinzu kommt der unterschiedliche Ansatz der Hochschulen in Mitteleuropa im Vergleich zu den Vorgangsweisen im skandinavischen Raum oder in den USA. Während dort ein sehr kasuistischer Ansatz verfolgt wird, wird in Kontinentaleuropa vielmehr von einem empirischen Ansatz ausgegangen.

Den Diskutantinnen und Diskutanten zufolge ist ein ganzheitlicher Rahmen zur Innovationsförderung an Hochschulen erforderlich. Als Beispiele wurden unter anderem vereinheitlichte Ausbildungsrahmen für Hochschulen im Bereich Entrepreneurship, Möglichkeiten zur Finanzierung und deren Ausbau (beispielsweise in Leistungsvereinbarungen oder Fonds), das Zusammenspiel von Forschung und Gründung sowie eine gründungsfreundliche Anpassung der bestehenden Organisationsstruktur genannt. All dies soll einen geeigneten Rahmen für die Förderung von Innovation und „Gründergeist“ schaffen. Ziel ist ein Aufbruch der bestehenden Haltung gegenüber der Gründungskultur und der Kultur des Scheiterns und, damit einhergehend, die Ermöglichung von mehr Offenheit und Wettbewerb in diesem Bereich.

Diese Wege könnten allerdings nur gesamtgesellschaftlich eingeschlagen werden. So sollen etwa Studentinnen und Studenten bereits im Hörsaal abgeholt und mit diesen Ideen konfrontiert werden. Dabei muss auch Zuversicht signalisiert werden, zumal diese besonders wichtig für die weitere Laufbahn junger Menschen ist. Generell sollte mehr Offenheit an den Hochschulen in diesem Bereich gelebt werden. Denn letztlich geht es um die Zukunft und unser aller Wohlstand hängt von diesem Erfolg ab.

Dialogkultur in Zeiten multipler Krisen und Transformationen

Lara Arikan, Vorsitzende IG Alpbach Graz
 Antonia Bruneder, Universität Graz, Kunst- und Kulturrecht
 Thomas Gremsl, Universität Graz, Institut für Ethik und
 Gesellschaftslehre
 Miriam Hofer, Universität Graz, Institut für Öffentliches Recht
 und Politikwissenschaft
 Manfred Prisching, Universität Graz, Soziologe
 Lojze Wieser, Publizist und Verleger
 Moderation: Stefan Winkler, Kleine Zeitung



Während der Dialog heute leichter zugänglich ist, ist er gleichzeitig auch schwieriger geworden – etwa durch soziale Medien und starke Polarisierung. In der von Stefan Winkler moderierten Insiemegruppe wurde ebendiese Krise der Dialogkultur diskutiert. Die zentralen Fragen lauteten: Was braucht es für einen gelungenen Dialog? Können wir überhaupt noch echten Dialog führen? Und wer trägt die Verantwortung in Zeiten der Desinformation?

Manfred Prisching eröffnete die Diskussion, indem er die Idealisierung des Dialogs infrage stellte. Zwar sei Dialog theoretisch erkenntnisfördernd, in der Praxis jedoch oft emotionalisierend und polarisierend – besonders bei identitätsgeladenen Themen. „Dialog braucht Voraussetzungen“, ergänzte er, darunter Respekt und gemeinsame Wirklichkeitswahrnehmung. Thomas Gremsl stellte sich die Frage, „wie wir Menschen empowern können, um mit dieser neuen Realität umzugehen“. Dabei bezog er sich auf die „affektive ideologische Polarisierung“, die durch fragmentierte Öffentlichkeiten in den sozialen Medien verstärkt wird: Viele Menschen fühlten sich überfordert und zögen sich in Echokammern zurück.

Antonia Bruneder bezeichnete die Kunstfreiheit als Schutzraum für Selbstreflexion, Verständigung und Kritik und betonte, dass sie eine Möglichkeit darstelle, um demokratische Debattenräume aufrechtzuerhalten. Künstlerinnen und Künstler könnten Themen ansprechen, für die im öffentlichen Diskurs normalerweise kein Raum ist. Trotzdem warnte sie: „Die Kunstfreiheit ist eine Achillesferse der Demokratie“, da sie auch extremistische Botschaften ermögliche. Miriam Hofer beleuchtete die Thematik aus der Perspektive der Klimakrise. Die Grenze zwischen Meinungen und Fakten würde verschwimmen und das Bewusstsein der eigenen Grenzen verloren gehen. Protestaktionen wie Straßenblockaden durch „Klimakleber“ polarisieren stark, gehören aber zur Demokratie. Was jedoch nicht zur Demokratie gehört: Der Gedanke, die Politik zu etwas zu zwingen.

Lojze Wieser sprach sich dafür aus, Medien mit mehrsprachlichen Inhalten auszustatten, um die sprachliche und kulturelle Sichtbarkeit von Minderheiten zu stärken. Die Dominanz einer „Hauptsprache“ dürfe nicht zur Ausgrenzung führen. „Wir müssen neue Türen aufmachen und Fragen mit neuen Mustern lösen.“

Lara Arikan wies auf die Macht digitaler Plattformen hin. Zu behaupten, dass die Verantwortung nur bei jedem und jeder Einzelnen liege, sei naiv: „Die eigentliche Verantwortung liegt bei den großen Konzernen.“ Dem entgegnete Gremsl, dass Verantwortungsfragen auf allen Ebenen angesprochen werden sollten – es bräuchte ein Zusammenspiel von Plattformen, Politik und Individuum. In einer Sache waren sich jedoch alle einig: Der Dialog ist heute von Überforderung geprägt, bleibt aber lernbar. Vor allem sollte nicht vergessen werden, dass Dialog auch Kompromissbereitschaft erfordert. Denn, um es wie Stefan Winkler zu sagen: „Dialog heißt nicht gleich beipflichten.“

European Universities – Gamechanger oder Selbstzweck?

In Kooperation mit dem Bundesministerium für Frauen, Wissenschaft und Forschung

 Bundesministerium Frauen, Wissenschaft und Forschung

Brigitte Ecker, Geschäftsführerin WPZ Research
Susanne Feiel, Montanuniversität Leoben, Leiterin International Office
Hannes Raffaseder, Geschäftsführer FH St. Pölten, Präsident European University E³UDRES², Präsident EURASHE
Peter Riedler, Rektor Universität Graz
 Moderation: Alice Senarclens de Grancy, Die Presse



Die European Universities sind in aller Munde. Mittlerweile gehören 17 österreichische Hochschuleinrichtungen einer European University Alliance an. So ist etwa die Universität Graz Mitglied der Arqus und die Fachhochschule St. Pölten Teil der E³UDRES². Im Zuge der Insiemegruppe wurde eine Zwischenbilanz gezogen. Aktuelle und zukünftige Herausforderungen wurden hervorgehoben und Verbesserungsvorschläge diskutiert.

Der Mehrwert der Allianzen wird etwa im direkten Austausch, der Zusammenarbeit und Vernetzung von Studierenden aus ganz Europa gesehen. Überdies würden die Allianzen insbesondere kleineren Hochschulen zu mehr Sichtbarkeit verhelfen. Erwähnung fand auch



der Umstand, dass das Bologna-System in Österreich nicht konsequent umgesetzt wurde, und die Allianzen in diesem Punkt einen zentralen Beitrag leisten können.

Jedoch sei noch „Luft nach oben“. So zeige sich etwa im Bereich der Microcredentials, dass es einer Angleichung der nationalen rechtlichen Rahmenbedingungen bedarf. Derzeit seien wir von einer EU-weiten Harmonisierung noch weit entfernt. Weiters wurde die Spezialisierung von Allianzen angedacht. Ein Hindernis wird auch in zu heterogenen Ausgestaltungen geortet. Weniger sei hier womöglich mehr. Außerdem fehle den Hochschulen der Mut, sich selbst Wirkungsziele zu setzen. Ebendies würde erfolgreiche Hochschulkooperationen ausmachen.

Jedenfalls besteht Konsens dahingehend, dass europäische Universitäten einen sehr wichtigen „transnational verbindenden Anker“ bilden. Jedoch müsse eine wahre europäische Universität über eine lose Allianz hinausgehen sowie verstärkt europäische Werte vermitteln.

Soziale Herausforderungen

Elisabeth Brameshuber, Universität Wien, Arbeits- und Sozialrechtlerin

Franz Küberl, Präsident a. D. Caritas Österreich

Hans Schaffer, ÖWG Wohnbau, Geschäftsführer

Ines Stilling, Arbeiterkammer, Bundesministerin a. D.

Carmen Tremel, Agenda Austria, Ökonomin

Moderation: Philipp Axmann, Die Furche



Der Trumpismus hat unter den Regierenden Europas durchaus Einzug gehalten und schwingt in vielen Punkten, auch in der Sozialpolitik, als Vorbild mit. Dieser Auffassung ist Franz Küberl, der in diesem Kontext folgenden Vergleich zieht und erklärt, dass die Europäische Union in Sachen Sozialpolitik seines Erachtens zu wenig Kompetenz zugesprochen bekäme.

Dem Wunsch, die Zuständigkeit für Soziales auf Unionsebene zu heben, gewinnt auch Elisabeth Brameshuber viel ab. Sie führt sogar weiter aus, dass der Binnenmarkt im Arbeits- und Sozialversicherungsrecht schlichtweg nicht vorhanden sei. Daneben vertritt sie die Behauptung, Betriebsräte seien essenziell für die Demokratie in Betrieben. Gleichzeitig wirft sie die Frage auf, wo das gemeinsame Betriebsinteresse liege, wenn in Unternehmen anstelle von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer regelmäßig und immer häufiger Künstliche Intelligenz und Technologie eingesetzt wird.

Als einen unzureichenden Messwert für Wohlstand beziehungsweise Armut bezeichnet Carmen Tremel den Terminus der Arbeitsquote. Dieser sei schlichtweg nicht aussagekräftig. Überdies weist sie auf eine dringend notwendige Reform des Pensionssystems hin, schließlich sei es die derzeit größte soziale und budgetäre Herausforderung Österreichs. Diese Beobachtung teilen nahezu sämtliche Diskutantinnen und Diskutanten; auch wenn sich anschließend noch unterschiedliche Herangehensweisen zur Bewältigung dieser Thematik herauskristallisieren sollen. Hans Schaffer wiederum rückt einen nächsten Brandherd in den Fokus der Runde. Er übt Kritik am starken Mangel an leistbarem Wohnraum und rechnet vor, dass es kaum Quadratmeter gäbe, die flächendeckend günstigen Wohnbau ermöglichen. Daneben fordert er Entbürokratisierung für den Wohnbau sowie eine konstante Wohnbaupolitik, die endlich über die Dauer einer Legislaturperiode hinaus anhalten soll.

Ernüchternde Zahlen präsentiert unterdes Ines Stilling. Sie verweist auf die tausenden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die Jahr für Jahr in Österreich an rein arbeitsbedingtem Krebs versterben. In diesem Zusammenhang unterstreicht sie ausdrücklich das Einhalten von Arbeitnehmerschutzbestimmungen. Ihr Statement schließt sie mit einem einprägsamen Aufruf zur Bekämpfung von Kinderarmut ab. Größten Zuspruch erntet sie damit von Küberl, dem Ausgangspunkt des Zirkels, der schließlich einmal mehr an den Menschen selbst appelliert. Die Liebe zu sich selbst sei wichtig und entstehe nur, wenn der Mensch Achtung von anderen erfährt. Er müsse darauf achten, nicht mehr zu beanspruchen als wirklich nötig.

für Stipendiatinnen und Stipendiaten

Mit Unterstützung des Landes Steiermark,
der Energie Steiermark AG und der Steiermärkischen Sparkasse.

Antonia Bruneder, Universität Graz, Abteilung für
Kunst- und Kulturrecht
Nikolaus Rottenberger, BMLV, Brigadier,
Leiter Abteilung für Militärdiplomatie
Maximilian Schubert, Experte für Internetregulierung
Chair: Klaus Poier, Universität Graz



Im Mittelpunkt des Pfingstdialoges „Geist & Gegenwart“ steht der Diskurs über die Zukunft Europas. Ein besonderes Anliegen von „Geist & Gegenwart“ war und ist es, jungen Menschen aus ganz Europa – auf Grund der geografischen Lage der Steiermark stets auch mit einem Fokus auf Südosteuropa – die Teilnahme am Pfingstdialog zu ermöglichen. Es ist ein Gebot der Stunde, die kommende Generation von meinungsbildenden Persönlichkeiten in die Diskussionen über brisante gesellschaftliche Fragen einzubeziehen und ein Netzwerk aufzubauen, das den Dialog nachhaltig weiterführt.

In Kooperation mit den steirischen Universitäten, Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen sowie dem Österreichischen Integrationsfonds und dem Forum Alpbach Network wurde daher auch 2025 vom Club Alpbach Steiermark ein Stipendienprogramm für junge Menschen unter 35 Jahren angeboten.

Als Vorbereitung auf den Pfingstdialog fanden am ersten Tag ein Seminarprogramm mit spannenden Workshops zu ausgewählten Themen statt.





Studierende schreiben für STYRIA-Medien über Europas Herausforderungen

STYRIA ETHICS

Unabhängige Medien sind das Rückgrat einer starken Demokratie. Als vertrauenswürdige Quellen sorgen Medienmarken dafür, dass Nachrichten und Kommentare unabhängig bleiben.

Den jährlichen Themenschwerpunkt erarbeiten Studierende des Studiengangs Journalismus und PR der FH JOANNEUM in und mit den Redaktionen der Tageszeitungen Kleine Zeitung, „Die Presse“ und der Wochenzeitung DIE FURCHE.

Leitung: Margareth Koller-Prisching, Styria Media Group
Thomas Wolkingner, FH JOANNEUM
Workshop „Wissenschaftsjournalismus“: Stefan Kranewitter, Wissenschaftsfonds FWF
Alice Senarclens de Grancy, Die Presse

STYRIA ETHICS 2025 Ein Kompass für stürmische Zeiten Die unsichtbaren Fronten in Europa Cybersecurity, Digitale Angriffe treffen Europa. Wer Freiheit schützen will, muss sich auch im Netz verweigern können.

JOURNAL Dann hat es geknallt! Die wachsende Desinformation erhöht den Druck auf jene, die ihr entgegenstehen. Faktenticker geben Einblicke in ihre Arbeit.

STYRIA ETHICS 2025 Wer gestakete den öffentlichen Diskurs? Mittwoch, 4. Juni 2025 | 15:30-17:00 Uhr Schloss Seggau, Leibnitz

Man die end für a gewinnt der EU-Wahl beschäftigen sich kritisch mit Europa und sind genommen werden.

STYRIA ETHICS 2025 Auf einen Blick Zahlreiche Jugendpolitiker beschreiben sich mit Europa

„Man begegnet Menschen, die man als Studentin bzw. Student sonst nie persönlich trifft“

Große Bühne für noch größere Fragen: Beim Pfingstdialog 2025 auf Schloss Seggau diskutierten internationale Expertinnen und Experten über Europas Herausforderungen. Mittendrin: Die Studierenden der FH JOANNEUM, die im Rahmen des Projekts STYRIA Ethics genau dieses Thema beschäftigte.

Im Innenhof von Schloss Seggau strahlt die Morgensonne. Der Parkplatz füllt sich, zahlreiche Menschen strömen zum Eingang oder unterhalten sich. Zwei Tage voller Dialog, Debatten und Denkanstöße liegen vor ihnen. Am 4. und 5. Juni drehte sich beim Pfingstdialog 2025 alles um das Thema *Challenge.Europe*. Expertinnen und Experten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Technologie, Sozialem und Politik kamen zusammen, um in spannenden Diskussionen ihr Wissen und ihre Perspektiven bzgl. der aktuellen Herausforderungen Europas zu teilen.

Mit dabei: Acht Studierende der FH JOANNEUM, die sich im Rahmen des Projekts STYRIA Ethics schon seit Anfang April mit Europas Herausforderungen beschäftigt hatten. Themen wie Desinformation, Sicherheit und die Rolle der Jugend standen dabei im Fokus. Ihre Erkenntnisse aus den Recherchen und Interviews veröffentlichten sie in DIE FURCHE, in der Kleinen Zeitung und „Die Presse“. Stolz können sie sein – darauf, die eigenen Texte in diesen Zeitungen zu sehen. Bei dem Projekt hatten die Studierenden jedenfalls die Möglichkeit, einen Blick hinter die Kulissen zu werfen und selbst zu erleben, wie professioneller Journalismus funktioniert.

Zwischen hitzigen Diskussionen und interessanten Gesprächen vor Ort lieferten hitzige Diskussionen unter den Expertinnen und Experten spannende Einblicke in deren Denkweisen. „*Mir haben auch die unterschiedlichen Formate gefallen: Keynotes, Panels und Diskussionsrunden*“, sagt die Studierende Lena Matuschik. Ein Highlight für alle war Keynotespeaker Sir Christopher Clark, der nicht nur mit Wissen glänzte, sondern auch für jede Menge Lacher sorgte. Eine Botschaft ans Publikum: „*Ein offener und inklusiver Diskurs ist entscheidend für die Zukunft Europas.*“ Zwischen den Paneldiskussionen boten die Pausen die Gelegenheit zum Verschnaufen und auch zum Austausch mit anderen. „*Man begegnet Menschen, die man als Studentin bzw. Student sonst nie persönlich trifft. Diese Gespräche eröffnen neue Perspektiven und geben echte Einblicke in aktuelle gesellschaftliche Themen*“, erzählt die FH-Studentin Maria Hintermayr. Auch viele junge Menschen aus unterschiedlichen Bereichen diskutierten über Europas Zukunft. „*Die Vielfalt an Perspektiven hat den Austausch lebendig und zukunftsorientiert gemacht*“, erklärt Hintermayrs Studienkollegin Julia Schuhmacher. Trotz all der Herausforderungen, die in den Paneldiskussionen und Gesprächen thematisiert wurden, überwog am Ende eines: Die Hoffnung auf ein Europa, das sich weiterentwickeln kann, Vielfalt zulässt und Raum für Dialog offen lässt. Dafür braucht es jedoch Engagement, Mut und uns, die bereit sind, die Zukunft Europas aktiv mitzugestalten. Oder wie es die Wirtschaftswissenschaftlerin Andrea Schenker-Wicki in drei Worten sagt: „*Europa, steh' auf!*“ – ein Appell, der in Erinnerung bleibt.



Eine Frage der Harmonie

Hugo Fuka, Küchenchef Schloss Seggau
 Host: **Lojze Wieser**, Verleger & leidenschaftlicher Kulinariker



Stipendiatinnen der Universitäten Bihac und Banja Luka leiteten gemeinsam den Literarisch-kulinarischen Abend musikalisch ein



Lojze Wieser, Verleger & leidenschaftlicher Kulinariker

Die Herausforderung in der Küche liegt in der Harmonie – egal, ob eine Speise aus einer oder aus mehreren, gar zahlreichen, Zutaten besteht. Ob von nah, ob von weit. Daraus abgeleitet ist die Herausforderung an die Küche, mit Phantasie und Kenntnisreichtum, nicht im einst Gewesenen zu verharren.

Es gibt in der Kulinarik (auch in der Medizin übrigens) eine Verbindung zur Zugehörigkeit der Menschen zu einem geographischen Raum, die sich in der Ernährung in der Verbundenheit zu den oft traditionellen bekannten Nahrungsmitteln dieser Region niederschlägt (z.B. Buchweizen, Polenta, Schmalz usw.). Das sind Ernährungsgewohnheiten, die von sozialen, politischen, religiösen und Kindheitserfahrungen beeinflusst werden. Man könnte es auch als das kollektive Gedächtnis der Menschen dieses Raumes bezeichnen. Es ist offensichtlich, dass die Menschen einer Region und eines historisch gewachsenen Raumes im Unterbewusstsein zu diesem – über Jahrzehnte und Jahrhunderte – eine Verbindung geknüpft haben, die sich im Geschmack manifestiert. Es ist daher kein Zufall, dass Ernährungsgewohnheiten in die psychologische und soziokulturelle Struktur eingebettet sind.

Oder anders gesagt:

Die Süd-Ost-Steirer so, die Andern so und doch alle wiederum anders und gemeinsam. Darum liegen die Geschmäcker einerseits auf der Zunge, andererseits verleiten sie die Menschen zur Neugierde. Daraus setzen sich die Zutaten der Verzauberung zusammen. Jeder – als Individuum Träger der Erinnerung und der darin verborgenen Kindheitsgeschmäcker. Diese Herausforderung nehmen wir mit dem Menü des literarisch-kulinarischen Menüs des Abends an, denn sie ist die Triebfeder der lebenslangen Suche nach dem Eigenen und dem Anderen. Das Solitäre trifft auf das Solidäre, als unendlicher und unergründlicher Teil des Geschmacks, der sich darin aufhebt und sich letztendlich als Umami entpuppt.

„Es ist kein Zufall, dass Ernährungsgewohnheiten in die psychologische und soziokulturelle Struktur eingebettet sind.“

Lojze Wieser





Memorandum von Seggauberg 2025

Seit 20 Jahren dient der 2005 ins Leben gerufene Pfingstdialog auf Seggauberg der Standortbestimmung des Projektes Europa und der österreichischen Position darin mit all ihren Problemstellungen, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven. Vielerlei Themenstellungen – z. B. Eurokrise, Verhältnis Europa – USA, Green Deal, Digitale Revolution, Europäische Werte vor allem im Blick auf Migration und Integration, Resilienz – wurden aufgegriffen und analysiert.

Mit dem Pfingstdialog 2025 wird auch ein deutliches Zeichen gesetzt, dass die Steiermark weiter ein Ort des spannenden, nachdenklichen, nachhaltigen, interdisziplinären und grenzüberschreitenden Dialogs in einem Klima der Liberalität und Offenheit ist. Gerade in Zeiten, in denen sich viele Positionen sehr verhärten und die sich ständig beschleunigende Digitalisierung zu allzu raschen und oberflächlichen Aussagen verführt, ist es wertvoll, Oasen des Nachdenkens und der Reflexion zu haben, für die Seggauberg ein besonders inspirierendes Ambiente bietet.

Der Pfingstdialog 2025 setzte sich im österreichischen Be- und Gedenkjahr – 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkriegs in Europa und Wiedererrichtung der Demokratischen Republik Österreich, 70 Jahre Staatsvertrag, 30 Jahre EU-Mitgliedschaft Österreichs – mit den multiplen Krisen und Herausforderungen auseinander, mit denen sich Europa konfrontiert sieht. Es sind dies Herausforderungen in mehrfacher Hinsicht:

- Sicherheitspolitisch: Welche Konsequenzen sind aus dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine und die unter der Präsidentschaft Donald Trumps verstärkt in die Diskussion geratene NATO-Partnerschaft durch die EU und die europäischen Nationalstaaten zu ziehen?
- Wirtschaftspolitisch: Welche Position wird Europa im wirtschaftlichen Wettstreit und in der Kooperation mit den USA, China und den aufstrebenden BRICS-Staaten einnehmen? Wie können ökologische und soziale Standards im Sinne des Prinzips der Nachhaltigkeit durch eine ökosoziale Marktwirtschaft gewährleistet werden? Wo bieten sich Chancen für eine neue wirtschaftliche Dynamik Europas?

- Demokratie- und gesellschaftspolitisch: Wie kann das Modell der liberalen Demokratie und offenen Gesellschaft auf Basis der universellen Menschenrechte und der Rechtsstaatlichkeit mit Freiheit der Meinungsäußerung und der Medien, sowie insbesondere der Freiheit von Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur nicht nur verteidigt, sondern offensiv vertreten werden?

Es ist die feste Überzeugung der auf Seggauberg Versammelten, dass Europa trotz der schwierigen Problemstellungen und Gefährdungen alle Chancen hat, die Herausforderungen zukunftsorientiert zu bewältigen. Der europäische Binnenmarkt mit seinen rund 420 Millionen Menschen ist weitaus größer als der US-amerikanische mit rund 300 Millionen Menschen und noch immer weit wohlhabender als der chinesische Markt. Vor allem birgt der europäische Binnenmarkt ein enormes Potenzial an wirtschaftlicher und technologischer Leistungsfähigkeit und hat dies auch immer wieder in entscheidenden Situationen zum Tragen gebracht.

Dazu sind allerdings auch besondere gemeinsame Anstrengungen des Geistes, des Willens und der Kraft der den Grundwerten des europäischen Lebensmodells verpflichteten Staaten notwendig. Es müssen aber auch die richtigen Lehren aus den letzten Jahren gezogen werden: Friede, Freiheit, Demokratie, Wohlstand, wirtschaftliche Dynamik und gesunde Umwelt sind keine Selbstverständlichkeiten, sondern müssen stets aufs Neue errungen, verteidigt und ausgebaut werden. Das ist die Verantwortung aller Akteurinnen und Akteure – nicht nur der öffentlichen Institutionen, sondern vor allem auch der Zivilgesellschaft.

Aktivierende Zuversicht und Selbstvertrauen statt lähmendem Pessimismus und der Angstlust an masochistischen Szenarien sind geboten.

Europa ist gefordert. Europa ist aus seinen Krisen stets gestärkt hervorgegangen. Daher hat Europa mit seinem reichen, kreativen, innovativen und kulturellen Potenzial alle Chancen, wenn es nur will. Es gilt alles im Sinne eines vitalen und resilienten Europas zu unternehmen. Denn Europa mit den Staaten der Europäischen Union als Kern ist ein faszinierendes und nie endendes Projekt.

Ulrike ACKERMANN, John Stuart Mill Institut, Freiheitsforscherin
Lara ARIKAN, Vorsitzende IG Alpbach Graz
Philipp AXMANN, Die Furche
Matthias BECK, Universität Wien, Theologe und Ethiker
Christoph BEZEMEK, Universität Graz, Verfassungsrechtler und Rechtsphilosoph
Elisabeth BRAMESHUBER, Universität Wien, Arbeits- und Sozialrechtlerin
Johannes BRUCKENBERGER, ORF-Chefredakteur
Antonia BRUNEDER, Universität Graz, Zentrum für Kunst- und Kulturrecht
Sir Christopher CLARK, University of Cambridge, Historiker
Brigitte ECKER, Geschäftsführerin WPZ Research
Willibald EHRENHÖFER, Wirtschafts- und Wissenschaftslandesrat
Markus FALLENBÖCK, Universität Graz, Vizerektor, Leiter IDea_Lab
Gabriel FELBERMAYR, Ökonom, WIFO-Direktor
Thomas GREMSL, Universität Graz, Institut für Ethik und Gesellschaftslehre
Michael HARNISCH, Boston Consulting Group, Partner
Benedikt HARZL, Universität Graz, Zentrum für osteuropäisches Recht
Miriam HOFER, Universität Graz, Institut für Öffentliches Recht und Politikwissenschaft
Herwig HÖSELE, Vorsitzender Club Alpbach Steiermark, Koordinator Geist & Gegenwart
Ralph JANIK, Sigmund Freud PrivatUniversität, Völkerrechtler
Arnold H. KAMMEL, BMLV, Generalsekretär
Othmar KARAS, Präsident European Forum Alpbach, Erster Vizepräsident des Europäischen Parlaments a. D.
Manuela KOHM, Landeshauptmann-Stellvertreterin, Europareferentin
Monika KÖPPL-TURYNA, Ökonomin, Direktorin EcoAustria
Wilhelm KRAUTWASCHL, Diözesanbischof
Franz KÜBERL, Caritas Österreich, Präsident a. D.
Andrea KURZ, Rektorin Medizinische Universität Graz
Otmar LAHODYNSKY, Association of European Journalists (AEJ)
Andreas LEDERER, AI Advantage
Sonja LINSKESEDER, WKO ARGE Sicherheit und Wirtschaft
Lars LOTT, Universität Erlangen-Nürnberg, Politikwissenschaftler
Stefan MANGARD, TU Graz, Professor für Cybersecurity
Heinz MAYER, JOANNEUM RESEARCH, Geschäftsführer
Rudolf MITLÖHNER, Kurier
Bernhard MÜLLER, PWC Legal, Partner, Bereich „Verteidigung & Sicherheit“
Mikolaj NOREK, Advantage Austria Stockholm, Head of Innovation
Hubert PATTERER, Kleine Zeitung, Chefredakteur
Wolfgang PETRITSCH, Präsident Marshallplan-Jubiläumsstiftung

Johanna PIRKER, TU Graz, Informatikerin
Matthias PIRS, AT&S, Director Corporate Affairs
Claudia PLAKOLM, Bundesministerin für Europa, Integration und Familie
Michael PLODER, JOANNEUM RESEARCH, Direktor POLICIES
Klaus POIER, Universität Graz, Verfassungsrechtler und Politologe
Martin POLASCHEK, Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung a. D.
Bernhard PÖRKSEN, Universität Tübingen, Medienwissenschaftler
Katrin PRAPROTNIK, Universität Graz, Demokratieforscherin
Manfred PRISCHING, Universität Graz, Soziologe
Hannes RAFFASEDER, Geschäftsführer FH St. Pölten, Präsident European University E³UDRES², Präsident EURASHE
Wolfgang REHNER, Superintendent
Peter RIEDLER, Rektor Universität Graz
Daniela RIEGLER, Nortal, Geschäftsführerin Österreich
Christoph ROBINSON, IV Steiermark, Geschäftsführer
Stefan ROTHBART, Chefredakteur Wirtschaftsnachrichten
Nikolaus ROTTENBERGER, BMLV, Brigadier, Leiter Abteilung für Militärdiplomatie
Hans SCHAFFER, ÖWG Wohnbau, Geschäftsführer
Andrea SCHENKER-WICKI, Rektorin Universität Basel
Caroline SCHOBER, Research Center Pharmaceutical Engineering (RCPE)
Maximilian SCHUBERT, Experte für Internetregulierung
Manfred SCHUBERT-ZSILAVECZ, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Pharmazeut
Eva SCHULEV-STEINDL, Rektorin BOKU Wien
Wolfgang SCHÜSSEL, Bundeskanzler a. D.
Alice SENARCLENS DE GRANCY, Die Presse
Ernst SITTINGER, Kleine Zeitung, Mitglied der Chefredaktion
Barbara STELZL-MARX, Universität Graz, Zeithistorikerin, Leiterin LBI für Kriegsfolgenforschung
Ines STILLING, Arbeiterkammer, Bundesministerin a. D.
Sandra THIER, Moderatorin und Unternehmerin
Carmen TREML, Agenda Austria, Ökonomin
Christian ULTSCH, Die Presse, Stv. Chefredakteur
Ewald VERHOUNIG, Leiter Institut für Wirtschafts- und Standortentwicklung
Anna WALLNER, Die Presse, Head of New Media
Anja WEHLER-SCHÖCK, Berliner Tagesspiegel, Leiterin Außenpolitik, Mitglied der Chefredaktion
Lojze WIESER, Publizist und Verleger
Hanna WILHELMER, Bundeskanzleramt, Leiterin Nationales Koordinierungszentrum für Cybersicherheit
Stefan WINKLER, Kleine Zeitung, Mitglied der Chefredaktion
Werner WUTSCHER, CEO New Venture Scouting
Nina ZECHNER, IV Steiermark, Stv. Geschäftsführerin
Richard ZIEGLER, AVL List
Markus ZOTTLER, Kleine Zeitung









20 Jahre Pfingstdialog auf Schloss Seggau



Seit 20 Jahren dient der 2005 von Landeshauptmann a. D. Waltraud Klasnic und Diözesanbischof emeritus Egon Kapellari ins Leben gerufene Pfingstdialog „Geist & Gegenwart“ auf Seggauberg der Standortbestimmung Europas und seiner jeweils neuen Problemstellungen, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven. Der Pfingstdialog wird von Land Steiermark – federführend ist das Wissenschaftsressort –, der Forschungsgesellschaft JOANNEUM RESEARCH, dem Club Alpbach Steiermark und der katholischen Diözese Graz-Seckau getragen und von einem interdisziplinären Programmbeirat begleitet. Seitens der Landesregierung waren bzw. sind die Landeshauptleute Waltraud Klasnic, Hermann Schützenhöfer und Christopher Drexler sowie die Wissenschaftslandesräte Kristina Edlinger-Ploeder, Barbara Eibinger-Miedl und Willibald Ehrenhöfer sowie die Europareferentin Landeshauptmann-Stellvertreterin Manuela Khom die entscheidenden Unterstützerinnen und Unterstützer, seitens der Diözese die Diözesanbischöfe Egon Kapellari und Wilhelm Krautwaschl mit dem langjährigen Bischofsvikar Heinrich Schnuderl sowie Walter Prügger und seitens JOANNEUM RESEARCH die Geschäftsführer Bernhard Pelzl und Heinz Mayer. Koordinator des Pfingstdialogs ist Club Alpbach Steiermark-Vorsitzender Herwig Hösele, der im Programmbeirat, dem insbesondere zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der steirischen Hochschulen angehören, genauso seit Beginn 2005 – beim ersten Pfingstdialog war Bernhard Rinner der Hauptverantwortliche – dabei ist, wie Christian Lagger und Lojze Wieser.

Auf den folgenden Seiten zeugen einige ausgewählte Bilder von Eindrücken und Ausblicken, von Diskussionen und Impressionen der vergangenen zwölf Pfingstdialoge auf Schloss Seggau.

Alfred Ableitinger, Ulricke Ackermann, Soleimann Alibegova, John L. Allen Jr., Ahmet Alibasic, Ana Alibegova, Urs Altermatt, Franz-Lothar Altmann, Philipp Amann, Hannes Ametsreiter, Lara Arikani, Anton Aschwanden, Franziska Augstein, Philipp Axmann, Mile Babic, Christoph Badelt, Carla Amina Baghajati, Harald Baloch, Köksal Baltaci, Gerhard Banse, Siegfried Barones, Ilse Bartenstein, Martin Bartenstein, Milka Bascha, Hemma Bauer, Matthias Beck, Birgit Bednar-Friedl, Wolfgang Benedek, Sihem Bensadrine, Jost Bernasch, Almina Besic, Markus Beyrer, Christoph Bezemek, Florian Bieber, Horst Bischof, Bozo Biskupic, Holger Bonin, Elisabeth Brameshuber, Georg Brameshuber, Wolfgang Brandstetter, Andreas Brandstetter, Alida Bremer, Emil Brix, Henryk M. Broder, Ingrid Brodnig, Elmar Brok, Johannes Bruckenberg, Pascal Bruckner, Antonia Bruneder, Christian Brünner, Georg Bucher, Christian Buchmann, Günther Burkert-Dottolo, Wolfgang Burtscher, Erhard Busek, Miro Cerar, Mustafa Ceric, Sir Christopher Clark, Tim Cole, Patrick Cramer, György Dalos, Bernd Datler, Stojan De Prato, Ales Debeljak, Frank Decker, Helmut Denk, Judith Denkmayr, Christian Derler, Christa Dertnig, Daniel Dettling, Warnfried Dettling, Udo Di Fabio, Martin Dolezal, Efgani Dönmez, Christopher Drexler, Christiane Druml, Brigitte Ecker, Kristina Edlinger-Ploder, Karoline Edtstadler, Willibald Ehrenhöfer, Barbara Eibinger-Miedl, Wilfried Eichsleider, Martin Eichtinger, Johannes Eigner, Iris Eisenberger, Martin Engelberg, Danielle Engelberg-Spera, Corinna Engelhardt-Nowitzki, Gerda Falkner, Markus Fallenböck, Heinz Faßmann, Fritz Fekete, Christian Felber, Gabriel Felbermayr, Lisa Felhofer, Michael Fend, Benita Ferrero-Waldner, Iris Filzwieser, Franz Fischler, Michael Fleischhacker, Manfred Fliesser, Olga Flor, Alessio Fornasin, Alexandra Förderl-Schmid, Florian Frauscher, Ute Frevort, Michael Friedl, Barbara Frischmuth, Valerie Fritsch, Walburga Fröhlich, Hugo Fuka, Oscar W. Gabriel, Sigmar Gabriel, Franz-Stefan Gady, Armina Galijas, Hans-Dietrich Genscher, Katja Gentinetta, Ute Gerhard, Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz, Andreas Gerstenmayer, Claudia Giger, Irene Giner-Reichel, Robert Ginhör, Hermann Glettler, Jane Goodall, Andreas Görgen, Johann Götschl, Thomas Götz, Christoph Grabenwarter, Thomas Gremsl, Werner Gruber, Mariella Gruber-Olipitz, Jiri Grusa, Marina Grzinic, Alfred Gutschelhofer, Alfred Gusenbauer, Martin Habesreiter, Johannes Hahn, Hans Haider, Jihad Haider, Reinhard Haller, Daniel S. Hamilton, Zoran Hamovic, Simone Harder, Urs Harnik-Lauris, Michael J. Harnisch, Franz Harnoncourt-Unverzagt, Klaus Harpprecht, Benedikt Harzl, Harald Haslmayr, Isabella Hassler, Walter Hämmerle, Elke Heidenreich, Veit Heinichen, Mats Hellström, Doris Helmberger-Fleckl, Harald Heppner, Sabine Herlitschka, Franz Heschl, Lisa Heschl, Mic Hirschbrich, Elisabeth Hödl, Michaela Hoenicke-Moore, Michael Hofbauer, Miriam Hofer, Eva Hofmann, Adolf Holl, Gerhart Holzinger, Robert Holzmann, Josef Homeyer, Philipp Horner, Elisabeth Hödl, Klaus Höfler, Herwig Hösele, Hans-Hermann Hoppe, Stephen A. Hubler, Waldemar Hummer, Dieter Hundt, Klaus Hurrelmann, Michael Hüther, Jasmin Imamovic, Valentin Inzko, Hubert Isak, Ralph Janik, Markus Jaroschka, Josef Joffe, Thomas Jozseffi, Michael Jungwirth, Erhard Juritsch, Andrea Kager-Schwar, Harald Kainz, Astrid Kaltenböck, Arnold H. Kammel, Doris Kampus, Ulrich Kanter, Tatjana Katalan, Egon Kapellari, Dzevad Karahasan, Othmar Karas, Beatrix Karl, Matthias Karmasin, Gerald Karner, Stefan Karner, Matthew Karnitschnigg, Harald Katzmair, Necla Kelek, Michael Kerbler, Navid Kermani, Atacan Ketenci, Bernhard Kettmann, Christian Keuschnigg, Johannes Khinast, Manuela Khom, Mouhanad Khorchide, Christian Kircher, Monika Kircher-Kohl, Eric Kirschner, Hans Kitzmüller, Waltraud Klasnic, Jörn Kleinert, Sabine Klinger, Ruth Klüger, Markus Kneer, Georg Knill, Gerhard Koch, Kardinal Kurt Koch, Birgit Kolb, Otto Kolleritsch, Helmut Konrad, Kurt Kotrschal, Lara Köck, Angela Köppl, Monika Köppl-Turyna, Hanna Kordik, Peter Koren, Sabine Köszegi, Gerhard Krachler, Christoph Kratky, Ivan Krastev, Wilhelm Krautwaschl, Thomas Krautzer, Richard Kriesche, Michael Krüger, Franz Küberl, Richard Kühnel, Andrea Kurz, Martin Kusej, Klavdija Kutnar, Ferdinand Lacina, Franz Lackner, Katharina Ladewig, Sabine Ladstätter, Christian Lagger, Otmar Lahosynsky, Christiane Renee Landgrebe, Andreas Lederer, Zoe Lefkofridi, Gertraud Leimüller, Jadran Lenarcic, Paul Lendvai, Werner Leodolter, Konrad Paul Liessmann, Stefanie Lindstaedt, Sonja Linskeseder, Georg List, Kathryn List, Christoph Lohfert, Peter Longenrich, Lars Lott, Michael Lüders, Manfred Lütz, Paul Michael Lützel, Thomas Macho, Rusmir Mahmutcehajic, Harald Mahrer, Roberta Maierhofer, Markus Mair, Dimitrios Makris, Michal Malacka, Stefan Mangard, Josef Mantl, Wolfgang Mantl, Alfred Marchler, Franz Marhold, Joseph Marko, Kardinal Reinhard Marx, Heinz Mayer, Jakob Mayer, Norbert Mayer, Thomas Mayer, Viktor Mayer-Schönberger, Rod McDonald, Jeff McLaughlin, Antonella Mei-Pochtler, Robert Menasse, Elgrid Messner, Lukas Meyer, Meinhard Miegel, Bascha Mika, Hermann Miklas, Rudolf Mitlöhner, Esther Mitterstieler, Jan Mojto, Wilhelm Molterer, Peter Moser, Hedwig Morvai, Johanna Muckenhuber, Bernhard Müller, Mario J. Müller, Herfried Münkler, Rainer Münz, Andreas Nachbagauer, Philippe Narval, Heinrich Neisser, Paul Nemitz, Boris Nemsic, Manuel P. Neubauer, Leopold Neuhold, Christa Neuper, Michele Nicoletti, Hermann Nitsch, Mikolaj Norek, Elisabeth J. Nöstlinger-Jochum, Rainer Nowak, Eva Nowotny, Ewald Nowotny, Heinz Nussbaumer, Josef Ober, Fred Ohenhen, Christian Ortner, Wolf Oschlies, Marc R. Pacheco, Gernot Pagger, Lisa Paleczek, Igor Papic, Hubert Patterer, Alfred Payrleitner, Sonja Peitler-Hasewend, Marija Pejcinovic Buric, Bernhard Pelzl, Lia Perjovschi, Wolfgang Petritsch, Michael Petrowitsch, Karl-Peter Pfeiffer, Elmar Pichl, Yussi Pick, Thomas Pieber, Oliver Pimas, Johanna Pirker, Jürgen Pirker, Matthias Pirs, Claudia Plakolm, Michael Ploder, Michael G. Plummer, Lejla Pock, Boris Podrecca, Klaus Poier, Martin Polaschek, Astrid Polz-Watzenig, Igor Pomerantsev, Bernhard Pörksen, Hans-Gert Pöttering, Katrin Praprotnik, Jeremias Prassl, Richard David Precht, Wolfgang Pribyl, Dragan Primorac, Manfred Prisching, Bernhard Puttinger, Robin S. Quinville, Doron Rabinovici, Julya Rabinowich, Helga Rabl-Stadler, Johanna Rachinger, Iris Radisch, Hannes Raffaseder, Claus J. Raidl, Christian Ramsauer, Barbara Ratzenböck, Martin Rauchbauer, Hans Rauscher, Wolfgang Rehner, Manfred Reichl, Janusz Reiter, Oliver Ressler, Edward Rhodes, Peter Riedler, Daniela Riegler, Josef Riegler, Jeremy Rifkin, Verena Ringler, Karlheinz Rink, Bernhard Rinner, Christoph Robinson, Karl Rose, Peter Rosegger, Michael Rosenberger, Sophie Rosentreter, Stefan Rothbart, Nikolaus Rottenberger, Franz Rotter, Paolo Rumiz, Oliver Ruppel, Gabriele Russ, Lisa Samoilova, Helmut Samonigg, Elisabeth Sandor-Szalay, Friedrich Santner, Manfred Sauer, Martin Sajdik, Hans Schaffer, Petra Schaper-Rinkel, Franz Schausberger, Kristijan Schellander, Hans Joachim Schellnhuber, Andrea Schenker-Wicki, Irina Scherbakowa, Katharina Scherke, Bernd Schilcher, Wolfgang Schinagl, Robert Schischka, Wolfgang Schmale, Sonja Schmer-Galunder, Josef Schmid, Wendelin Schmidt-Dengler, Martina Schmidhuber, Renata Schmidtkunz, Carola Schneider, Hans Schnitzer, Heinrich Schnuderl, Caroline Schober, Eberhard Schockenhoff, Daniel Schoenberger, Susanne Scholl, Kurt Scholz, Peter Schöggel, Hans Schönegger, Helmut Schönenberger, Margit Schratzenstaller-Altlinger, Norbert Schreiber, Maximilian Schubert, Manfred Schubert-Zsilavec, Eugen-Maria Schulak, Eva Schuley-Steißl, Stephan Schulmeister, Dirk Schümer, Georg Schulz, Wolfgang Schüssel, Andreas Schuster, Clemens Maria Schuster, Hermann Schützenhöfer, Karl Schwarzenberg, Alice Schwarzer, Johann Seitinger, Martin Selmayr, Anke Sembacher, Alice Senarclens de Grancy, Andrea Siebenhofer-Kroitzsch, Kaspananze Simma, Wolf Singer, Ernst Sittlinger, Peter Sloterdijk, Josef Smolle, Monika Sommer, Veit Sorger, Gerfried Sperl, Sarah Spiekermann, Christiane Spiel, Markus Spillmann, Michael Spindelegger, Dieter Spöri, Elisabeth Springler, Biljana Srbljanovic, Wilfried Stadler, Johannes Stangl, Fuada Stankovic, Hans Staud, Gerhard Stark, Michael Steiner, Gábor Steingart, Barbara Stelzl-Marx, Max Stiegl, Elisabeth M. Stiegler, Ines Stilling, Charlotte Stix, Gerfried Stocker, Jeremy Stoebs, Karl Stöger, Eike Straub, Sonja Stummerer, Herwig Sturm, Richard Sturn, Hans Sünkel, Rahim Taghizadegan, Rudolf Taschner, Velina Tchakarova, Alexander Tessmar-Pfohl, Werner Theobald, Sandra Thier, Stefan Thurner, Bassam Tibi, Elisabeth Tichy-Fisslberger, Karlheinz Töchterle, Klemens Tockner, Helen Todd, Markus Tomaschitz, Ludvik Toplak, Martin Traxl, Andreas Treichl, Carmen Tremel, Gertrude Tumpel-Gugerell, Kardinal Peter Turkson, Meropi Tzanetakis, Christian Ultsch, Peter Umundum, Marion Unegg, Hedwig Unger, Janez Ujic, Günther van Aalst, Alexander Van der Bellen, Adrianus Herman van Luyn, Claudia von der Linden, Jakob von Uexküll, Hannelore Veit, Ewald Verhoung, Jani Virk, Kardinal Miloslav Vlk, Ina Wagner, Lorin Wagner, Anna Wallner, Gerhard Franz Walter, Muriel Warga-Fallenböck, Bernhard Weber, Wolfhard Wegscheider, Anja Wehler-Schöck, Christian Ferdinand Wehrschütz, Peter Weibel, Werner Weidenfeld, Martin G. Weiß, Barbara Weitgruber, Christiane Wendehorst, Helmut Wiedenhofer, Antonija Wieser, Lojze Wieser, Hanna Wilhelmer, Constanze Wimmer, Hans Winkler, Stefan Winkler, Werner Wintersteiner, Michaela Wlattnig, Sonja Wogrin, Franz Wolf, Siegfried Wolf, Christoph Wolf-Brenner, Alfred Wopmann, Alexander Wrabetz, Werner Wutscher, Eugene Young, Lily Zechner, Nina Zechner, Sonja Ziganek, Anita Ziegerhofer, Petra Ziegler, Richard Ziegler, Adam Zielinski, Jakob Zirm, Stefan D. Zotti, Markus Zottler, Gabriele Zuna-Kratky

12. Pfingstdialog „Europas Regionen“, 15.–16. Mai 2024



11. Pfingstdialog „The European Way of Life“ 24.–25. Mai 2023



10. Pfingstdialog „Green Europe“, 1.–2. Juni 2022



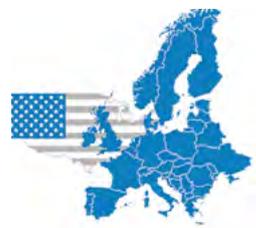
9. Pfingstdialog „Reset Europe“, 20.–21. Mai 2021



8. Pfingstdialog „Das digitale Europa.“, 5.–7. Juni 2019



7. Pfingstdialog „Europe.USA.3.0“, 31. Mai–2. Juni 2017



6. Pfingstdialog „Europa.wertvoll“, 20.–22. Mai 2015



5. Pfingstdialog „Vereinigte Staaten von Europa. Hoffen. Wagen.“, 15.–17. Mai 2013



4. Pfingstdialog „Europa. Erzählen“, 8.–10. Juni 2011



3. Pfingstdialog „Der Geschmack Europas“, 27.–29. Mai 2009



2. Pfingstdialog „Europa. Träume und Traumata“, 24.–26. Mai 2007



1. Pfingstdialog „Die Entdeckung Europas“, 11.–13. Mai 2005



RÜCKBLICK: IMPRESSIONEN



Weitere Impressionen und Mitschnitte des Pfingstdialogs 2025 sind auf der Homepage www.pfingstdialog-steiermark.at verfügbar.



Veranstaltungsort



Kontakt

Pfingstdialog Geist & Gegenwart Club Alpbach Steiermark

office@pfingstdialog-steiermark.at
www.pfingstdialog-steiermark.at
www.geistundgegenwart.at



Prof. Herwig HÖSELE

herwig.hoesele@clubalpbachsteiermark.at



Mag. Manuel P. NEUBAUER

manuel.neubauer@stmk.gv.at
+43 676 8666 3146

Impressum

Club Alpbach Steiermark – Club Alpbach für Europäische Kultur
Universitätsstraße 15/C3, 8010 Graz
office@clubalpbachsteiermark.at
www.clubalpbachsteiermark.at
ZVR: 469696781

Für den Inhalt verantwortlich:

Herwig Hösele, Club Alpbach Steiermark

Konzeption und Gestaltung: Manuel P. Neubauer

Lektorat: Bernd Beuti, Gabriele Katz

Grafische Gestaltung:

tmcom.at – the marketing community – Gabriele Mark,

So-Ko Südostkommunikation Herta Miessl, so-ko.at

© Fotos, soweit nicht anders angegeben: Thomas Fischer, Michaela

Lorber, Clemens Nestroy, Manuel P. Neubauer, Thomas Raggam,

Peter Rampsbacher, Thomas Schauer, Martin Wieser, Club Alpbach

Steiermark; Seite 11: Faksimilierte Kunstwerke von Zlatko Kopljar

Druck: Medienfabrik Graz

Änderungen, Satz- und Druckfehler vorbehalten



Challenge. Europe



4.– 5. Juni 2025
Schloss Seggau in der Südsteiermark
www.pfungstdialog-steiermark.at

„Geist & Gegenwart“ ist eine Veranstaltungsreihe von Club Alpbach Steiermark, JOANNEUM RESEARCH und Land Steiermark in Kooperation mit der Diözese Graz-Seckau.
“Geist & Gegenwart” is a series of events organised by Club Alpbach Steiermark, JOANNEUM RESEARCH and the Province of Styria in cooperation with the Diocese of Graz-Seckau.



Sponsoren und Fördergeber / Sponsors and patrons



Programmpartner / Programme partners



Medienpartner / Media partners

